



# Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule

Hückelhoven

Schuljahr 2014/2015

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts- bericht



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse</b> .....	<b>6</b>
	2.1 Bewertungen im Überblick .....	6
	2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	8
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse</b> .....	<b>12</b>
<b>4</b>	<b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation</b> .....	<b>13</b>
<b>5</b>	<b>Daten und Erläuterungen</b> .....	<b>15</b>
	5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	15
	Aspekt 1.1 Abschlüsse .....	15
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen .....	16
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen .....	17
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen .....	19
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten .....	21
	5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht .....	22
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum .....	22
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung.....	24
	Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht.....	25
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung .....	48
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung .....	50
	5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	51
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule .....	51
	Aspekt 3.2 Soziales Klima.....	52
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes .....	53
	Aspekt 3.4 Partizipation.....	54
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation .....	56
	5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	57
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung .....	57
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation .....	58
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung .....	59
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement .....	61
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen .....	62
	5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	63
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz .....	63
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	64
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....	66
	5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	67
	Aspekt 6.1 Schulprogramm .....	67
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....	69
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....	70
<b>6</b>	<b>Erläuterungen zu den Bewertungen</b> .....	<b>71</b>

# 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Sie haben die Möglichkeit, mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch zu führen, wenn Sie Fragen zum Qualitätsbericht haben oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen gewinnen wollen und dabei Unterstützung wünschen. Den Wunsch nach einem Erläuterungsgespräch - etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts - sollten Sie zeitnah mit der Leitung des Qualitätsteams besprechen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Köln, den 17.06.2015

Im Auftrag

Antje Weiler

Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Köln

## Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Bewertungen im Überblick

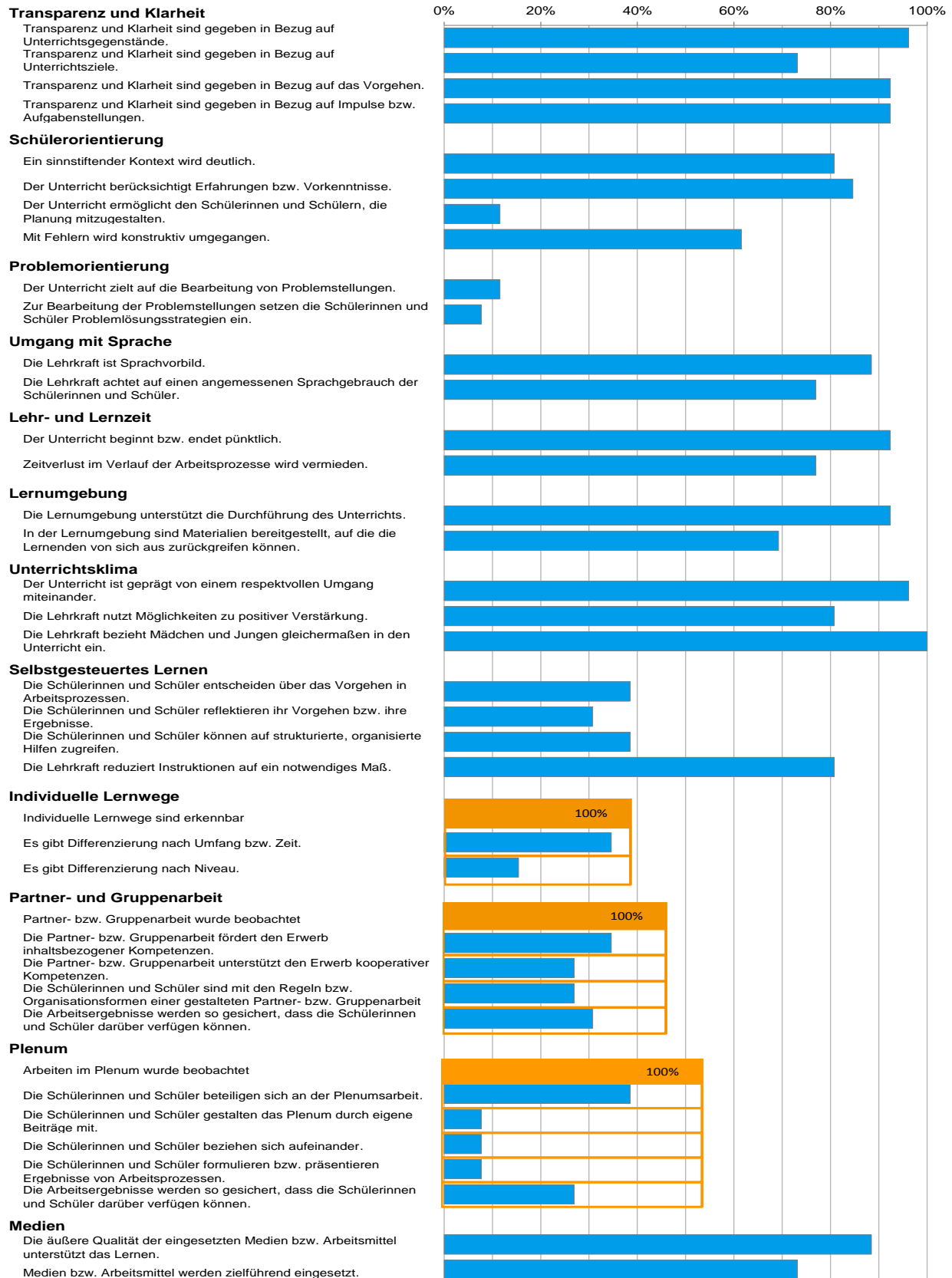
#### 2.1.1 Aspektbewertungen

QB 1 Ergebnisse der Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1	Abschlüsse					X
1.2	Fachkompetenzen					X
1.3	Personale Kompetenzen	X				
1.4	Schlüsselkompetenzen			X		
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1	Schulinternes Curriculum		X			
2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	X				
2.3	Unterricht	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden auf der folgenden Seite gesondert dargestellt.				
2.4						
2.5						
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	X				
2.7	Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1	Lebensraum Schule	X				
3.2	Soziales Klima	X				
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4	Partizipation		X			
3.5	Außerschulische Kooperation		X			
QB 4 Führung und Schulmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2	Unterrichtsorganisation	X				
4.3	Qualitätsentwicklung		X			
4.4	Ressourcenmanagement		X			
4.5	Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1	Personaleinsatz	X				
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3	Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1	Schulprogramm			X		
6.2	Schulinterne Evaluation		X			
6.3	Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

#### Bewertungsstufen

4	Vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .

## 2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



## 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

*Wir leiten unsere Schülerinnen und Schüler dazu an, ihre sozialen Fähigkeiten zu entfalten und geben ihnen Raum für ihre individuelle Entwicklung.* (Unsere Schulphilosophie, Homepage der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule am 6.3.2015). Diesen Anspruch ihrer Schulphilosophie erfüllt die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule in vorbildlicher Weise. Die Förderung von Toleranz- und Konfliktfähigkeit sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben prägen die Schulkultur der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule sowohl im Unterricht durch kooperative Arbeitsformen als auch in außerunterrichtlichen Angeboten. In Projekten und in vielfältigen Klassenaktivitäten haben die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, ihre Begabungen und Interessen zu entdecken und Selbstvertrauen zu entwickeln.

Zur Entwicklung von Lernstrategien und Methodenkompetenz hat die Schule das Kooperative Lernen als Unterrichtsgestaltungskonzept in allen Fächern verankert, während Daltonstunden können die Schülerinnen und Schüler im Jahrgang fünf ihre Aufgaben in Eigenverantwortung erledigen. Dies wird von den Schülerinnen und Schülern hinsichtlich ihrer zeitlichen Lernorganisation gut genutzt. Lernangebote, in denen sie sich einem Thema eigenständig nähern und Lösungsstrategien entwickeln müssen, können ausgebaut werden. Die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird insbesondere durch außerunterrichtliche Angebote gefördert. Eine Gestaltung des Unterrichts, die Aufgabenformate mit einer komplexen Problemstellung mehr in den Blick nimmt, könnte die vorhandenen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler auch im Unterricht deutlicher fordern. Unterstützt werden könnte dieses durch die gezielte Einbindung der Arbeit mit dem Computer. Die Umsetzung der im Schulprogramm formulierten Grundsätze des Medienkonzeptes konnte während der Schulbesuchswoche nicht beobachtet werden. Insgesamt kann das vorbildliche Handeln der Schule, das den Schülerinnen und Schülern im außerunterrichtlichen Bereich viel zutraut und Verantwortung übergibt, für die Gestaltung des Unterrichts mehr genutzt werden.

Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte äußerten in den Interviews eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Schule.

Die Aspekte 1.1 *Abschlüsse* und 1.2 *Fachkompetenzen* werden derzeit landesweit nicht bewertet.

### Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

In den im Rahmen der Qualitätsanalyse vorgelegten schulinternen Lehrplänen hat die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote festgelegt. Die Ausführungen innerhalb der Fächer sind im Differenzierungsgrad unterschiedlich. Im Zusammenspiel mit Konferenzprotokollen, Unterrichtsmaterialien und Vereinbarungen aus dem Schulprogramm ergibt sich ein umfassendes Bild einer gemeinsam geplanten Unterrichtsarbeit in den Fächern, weniger finden sich Vereinbarungen zum Medieneinsatz, zur Nutzung außerschulischer Lernorte und zum fächerverbindenden Lernen. Durch intensive Zusammenarbeit und beispielhaft gleichsinniges Handeln in der Unterrichtsarbeit, wird die Umsetzung von Vereinbarungen sichergestellt.



Ein Leistungskonzept liegt vor, Leistungsanforderungen im Bereich der schriftlichen Überprüfungen werden transparent kommuniziert und bei schriftlichen Arbeiten anhand von Bewertungsbögen zurückgemeldet.

In den 26 besuchten Unterrichtssequenzen konnten beispielhaft gestaltete Lernumgebungen und ein angenehmes Lernklima beobachtet werden. Die Lernprozesse waren insgesamt sehr stark vorstrukturiert und boten den Schülerinnen und Schülern wenige Möglichkeiten den Unterricht mit zu gestalten oder über ihr Vorgehen eigenständig zu entscheiden. Eine Unterrichtsgestaltung, die ein systematisches eigenständiges Vorgehen fordert und fördert, steigert die Anstrengungsbereitschaft und fordert Schülerinnen und Schüler zu höheren Leistungen heraus.

Durch ein umfangreiches Instrumentarium zur Diagnose und Förderplanung und durch einen hohen Beratungs- und Betreuungsaufwand gelingt es der Schule, ihren Schülerinnen und Schülern im Bereich der individuellen Förderung hilfreiche Unterstützungen zukommen zu lassen. Bei Lernschwierigkeiten werden die Schülerinnen und Schüler insbesondere von ihren Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrern beraten und begleitet, für persönliche Probleme steht ein Schulsozialarbeiter mit einem Netzwerk von Hilfsangeboten zur Verfügung.

Mit ihrem Angebot im kulturellen, sprachlichen und gesellschaftlichen Bereich, spricht die Schule Stärken ihrer Schülerinnen und Schüler an und fördert sie. Der Bereich der Berufsvorbereitung ist von Beginn an bedacht worden und in die Gesamtkonzeption der Schule eingefügt. Ein breit aufgestelltes Konzept und vielfältige vorbereitende Maßnahmen führen dazu, dass der diesjährige Jahrgang acht im ersten Durchlauf der Berufsvorbereitung schon auf sichere Strukturen und vielfältige Angebote zurückgreifen kann.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Der Begriff „Schulkultur“ ist umfassend zu verstehen und zielt auf die Pflege einer lebendigen und wertschätzenden Schulgemeinschaft. In diesem Qualitätsbereich liegen ausgeprägte Stärken der Schule, insbesondere in der Förderung des sozialen Klimas, das zu einer hohen Zufriedenheit der Beteiligten führt.

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule gestaltet die Schule als Lebensraum beispielhaft durch attraktive Freizeitangebote und präventive Maßnahmen zur Konfliktlösung. Durch Schulregeln, die von allen akzeptiert werden und auf deren Einhaltung die Lehrkräfte einheitlich achten, erreicht die Schule ein angenehmes Schulklima und ein vorbildliches Miteinander.

Die schulischen Gruppen beteiligen sich in hohem Maße am Schulleben und bringen sich aktiv ein. In die Planungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung sind die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler nicht eingebunden, auch an der Fachkonferenzarbeit nehmen sie nicht teil. Hier besteht ein Handlungsfeld, das sich in Auswirkungen auch im Qualitätsbereich 6 im Aspekt Schulprogramm widerspiegelt.

Durch verbindliche Kooperationen mit außerschulischen Partnern hat die Schule in kurzer Zeit ein umfassendes Netzwerk errichtet, mit dem es ihr gelingt, vielfältige Lernsituationen in praxisorientierten Umfeldern anzubieten.

#### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Im Qualitätsbereich 4 werden sowohl Personalführungsaufgaben als auch vielfältige Managementaufgaben angesprochen. Zum Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung erfolgt keine schriftliche Erläuterung.

Die Organisation des Unterrichts ist an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule nach den rechtlichen Vorgaben realisiert, die Vermeidung von Unterrichtsausfall und die Gestaltung des Vertretungsunterrichts gelingen vorbildlich.

Verbindlichkeit und gleichsinniges Handeln in der Zusammenarbeit sind für das qualitätsorientierte Vorgehen einer Schule unerlässlich, auch hier agiert die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule vorbildlich: Sie hat z. B. mit der Organisationsform des Kooperativen Lernens einen übergreifenden Rahmen für ihre Unterrichtsarbeit geschaffen, in Teams wird Unterricht gemeinsam geplant und Differenzierungsmaterial hergestellt, Vereinbarungen werden gemeinsam umgesetzt. Die Gleichsinnigkeit in der Unterrichts- und Erziehungspraxis wurde in den Interviews sowohl von den Erziehungsberechtigten als auch von den Schülerinnen und Schülern bestätigt. Hier findet sich eine Stärke der Schule.

Der Aspekt 4.5 *Arbeitsbedingungen* wird derzeit landesweit nicht bewertet.

#### **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Die Übertragung der Aufgaben für die Lehrkräfte erfolgt an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule unter Berücksichtigung sowohl schulischer Erfordernisse als auch persönlicher Wünsche. Für neu in das Kollegium eintretende Lehrkräfte stehen vielfältige Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung, sowohl im Austausch in den Teams als auch durch schulische Dokumente und Fortbildungsveranstaltungen.

Ihre beruflichen Kompetenzen entwickeln die Lehrkräfte durch gemeinsame und individuelle Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, die an den schulischen Entwicklungsthemen orientiert sind und die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt stellen. Im Vordergrund stehen Fortbildungen, die das Kooperative Lernen und die Steigerung des selbstständigen Lernens betreffen. Ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum mit Zielformulierungen und Kriterien zur Evaluation existiert noch nicht.

Die Lehrkräfte arbeiten in der Klassenleitung und in den Jahrgängen in Teams, sie bereiten Unterricht gemeinsam vor und pflegen einen aktiven Austausch. Diese Kooperationen fordert die Schule in ihrem Schulprogramm und nutzt sie für die gemeinsame Unterrichtsentwicklung. Das Instrument der Kollegialen Hospitation wurde in einer Fortbildung vorbereitet und wird derzeit erprobt. Die Organisationstruktur der Teams bewegt sich auf der informellen Ebene, die Schulleitungsmitglieder sind in allen Jahrgängen vertreten und der Austausch der Gruppen erfolgt in der alltäglichen Arbeit. In Hinblick auf ein wachsendes Lehrerkollegium kann die Schule überlegen, ob verbindlichere Arbeitsstrukturen mit Zielvorgaben und Zeitfenstern langfristig hilfreich sein können.

#### **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Im Qualitätsbereich 6 wird die Prozessgestaltung der Schulentwicklungsarbeit angesprochen, in diesem Bereich finden sich ausgeprägte Stärken der Schule, aber auch Handlungsfelder:

Die Schulentwicklungsarbeit wird an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule in der Hauptsache von den Lehrkräften gestaltet und durch die Schulleitung gesteuert. Eine Steuergruppe, die sowohl Erziehungsberechtigte als auch Schülerinnen und Schüler in die Planung einbezieht, ist nicht eingerichtet. Im Bereich Partizipation besteht ein Handlungsfeld der Schule. Das Engagement der Erziehungsberechtigten und die hohen personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler kann die Schule für ihren Schulentwicklungsprozess nutzbar machen.

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit besteht auch Entwicklungsmöglichkeit im Hinblick auf Formulierungen und Vereinbarungen von Zielen und Arbeitsschwerpunkten. Ein Jahresarbeitsplan, der sich an konkreten Entwicklungszielen orientiert, Verantwortlichkeiten benennt, Erfolgskriterien beschreibt und diese in einer Zeitschiene abstimmt, könnte in einer Steuergruppenarbeit die Schulprogrammentwicklung wirksam unterstützen. Eine Stärke der bisherigen Prozessgestaltung liegt darin, dass die Schule sich neben vielen Bereichen, die zu dem Aufbau einer Schule gehören, wesentlich dem Thema Unterrichtsentwicklung widmet.

Schulinterne Evaluationen werden in erarbeiteten Teilbereichen durchgeführt, die Ergebnisse sind dokumentiert. Mit dem Projekt „Gesunde Schule“ steht der Schule über IQES ein Evaluationsinstrumentarium zur Verfügung, das sie vielfältig einsetzen kann. Ein Evaluationskonzept existiert noch nicht.

## **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

### Stärken

- Großes Engagement des Kollegiums und der Schulleitung, die die Schule gemeinsam gestalten und Unterrichtsentwicklung in das Zentrum der Schulprogrammarbeit rücken
- Gemeinsame Entwicklung des Unterrichts und verbindliche Umsetzung von Vereinbarungen
- Beispielhafte Gestaltung der Schule als Lebens- und Erfahrungsraum
- Beispielhafte Förderung des sozialen Klimas

### Handlungsfelder

Weiterentwicklung des Unterrichts durch Lernarrangements, die

- anspruchsvolle kognitive Erfahrungen ermöglichen und
- Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, umfassend an der Gestaltung des Unterrichts zu partizipieren

Steigerung von Partizipation und Transparenz in der Schulprogrammentwicklung durch

- Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigten in allen Fachkonferenzen und einer noch einzurichtenden Steuergruppe
- Verschriftlichung der Prozessgestaltung in einem Überblick mit Zielformulierungen, Zeit- und Meilensteinen und Zuständigkeiten (Projektmanagement)

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Antje Weiler, Qualitätsprüferin (Teamleitung) Dietmar Keller, Qualitätsprüfer</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 25.02.2015; Gespräch mit einem Vertreter des Schulträgers</li> <li>• Schulbesuchstage vom 16.03.2015 bis 19.03.2015</li> <li>• 26 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• Fünf Interviews mit Schülerinnen und Schülern (12 Personen), Erziehungsberechtigten (12 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (3 Personen), und der Schulleitung (4 Personen)</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
<p>Besondere Umstände</p>	<p>Im Rahmen der Standardsicherung nahm eine Vertreterin des Ministeriums am Schulleitungsinterview und an der Schulleitungsrückmeldung teil. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.</p>

## **4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation**

### **Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation**

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule wurde zum Schuljahr 2011/12 gegründet und ist derzeit ausgebaut bis zum Jahrgang acht; sie ist eine Schule im ländlichen Raum mit einer guten Infrastruktur im schulischen Umfeld und guten Verkehrsanbindungen. Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule steht in Wettbewerb mit anderen Schulen, insbesondere mit der Realschule vor Ort. Beide Schulen teilen sich ein Gebäude und bilden gemeinsam das Schulzentrum Hückelhoven.

Im Schuljahr 2014/15 besuchen 469 Schülerinnen und Schüler die Schule, 252 Schülerinnen und 217 Schüler. Nach Angaben der Schule gibt es 72 ausländische Schülerinnen und Schüler. Bei sechs Schülerinnen und Schülern wurde sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt, sie werden im Gemeinsamen Unterricht mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Emotionale und soziale Entwicklung“ gefördert.

### **Personelle Ressourcen**

Nach Angaben im Schulportfolio unterrichten an der Schule 36 Lehrkräfte, eine Lehrerin befindet sich im Mutterschutz. Es werden zurzeit noch keine Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter ausgebildet. An der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule sind in diesem Schuljahr zwei sonderpädagogische Lehrkräfte mit insgesamt 28 Stunden tätig, eine Stelle ist mit einem Schulsozialarbeiter besetzt. Zum nichtlehrenden Personal gehören zwei Sekretärinnen, die mit insgesamt 52 Stunden tätig sind, ein Hausmeister und eine Hausmeistergehilfin.

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule ist im Schuljahr 2014/2015 mit einer Stellenausstattungsquote von 105,53% versehen. Als Mangelfächer werden im aktuellen Schuljahr Praktische Philosophie und Islamische Unterweisung angegeben.

### **Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)**

Das Schulgebäude der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule befindet sich in einer umfassenden Bau- und Sanierungsmaßnahme, die voraussichtlich noch 2,5 Jahre andauern wird. Die Bausituation führt zurzeit zu einigen Engpässen, die sich jedoch nach Beendigung des letzten Bauabschnitts verbessern werden.

Insgesamt wirkt das Gebäude besonders durch einen geräumigen und hellen Innenbereich mit einer offenen Bühne, einem Glaskuppeldach und einer Baumbepflanzung äußerst ansprechend und einladend. Die Ausstattung kann als sehr gut beschrieben werden: Möblierung und Gestaltung unterstützen die von der Architektur vorgegebene Farbgestaltung. Die Naturwissenschaftsräume und die Lehrküche sind mit Gruppenarbeitsplätzen ausgestattet, so wie es das Unterrichtskonzept der Schule vorsieht, teilweise werden Fachräume mit der Realschule gemeinsam genutzt.

Zusätzlich zu einem gemeinsamen Lehrerzimmer steht jeder Lehrkraft ein eigener Lehrerarbeitsplatz mit abschließbarem Schrank zur Verfügung. Für jede Schülerin und jeden Schüler ist ein abschließbares Fach bereit gestellt.

Es gibt zwei Computerräume mit jeweils 15 Schülerarbeitsplätzen, in jedem Klassenraum stehen zwei Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Alle Schülerarbeitsplätze sind ans Internet angeschlossen. Die Computerräume, der Musikraum und einige Naturwissenschaftsräume sind mit Beamern und/oder Smartboards ausgestattet. Der Schulträger bietet Fortbildungen für die

Nutzung der Smartboards an. Es ist ein pädagogisches Netz eingerichtet, in welchem alle Schüler-PCs über einen Server eingebunden sind und die Schülerinnen und Schüler von allen Computerplätzen im Haus auf ihre dort gespeicherten Daten zugreifen können.

Das Außengelände ist zurzeit durch die Baustellensituation nicht in vollem Umfang nutzbar, den Schülerinnen und Schülern stehen Bewegungsräume zur Verfügung, die durch den Pausensport intensiv genutzt werden. Eine eingezäunte Außensportanlage steht für alle Jugendlichen im Ort auch am Abend zur Verfügung und wird nicht geschlossen. Für den Sportunterricht ist sie zurzeit nicht in vollem Maße zu nutzen, da einige Mängel bestehen.

Die Sporthalle ist noch nicht saniert, die Ausstattung ist in vielen Bereichen renovierungsbedürftig. Eine Mängelliste ist erstellt und wird abgearbeitet, alle Sicherheitsbedingungen sind erfüllt.

### **Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte**

Im Schulportfolio stellt die Schule ihr besonderes Profil mit den Schwerpunkten

Kooperatives Lernen, Dalton, MINT-Profil, Erasmus+, Gesunde Schule und den Schülerfirmen „Candyland“ und „Frech“ dar.

Quellen: Schulportfolio der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule  
Schulrundgang und Gespräch mit dem Schulträger  
SchIPS vom 03.12.2014

## 5 Daten und Erläuterungen

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
<b>Bewertung der Kriterien</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>0</b>
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit landesweit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule hat unabhängig davon noch keine eigenen Abschlüsse vergeben.

## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						<b>X</b>
<b>Bewertung der Kriterien</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>0</b>
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit landesweit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule hat in diesem Schuljahr erstmalig an den landesweiten Lernstandserhebungen teilgenommen. Ergebnisse lagen in der Schulbesuchswoche noch nicht vor.



### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

Die Förderung personaler Kompetenzen gelingt der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule vorbildlich. Zahlreiche Angebote bieten den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, ihre Kompetenzen in einem weiten Erfahrungsraum aufzubauen.

Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch ein Sozialtraining im Klassenverband des Jahrgangs 5, durch die Teilnahme an Wettbewerben, durch die Unterstützung des Schulsozialarbeiters und durch Elemente der frühzeitig einsetzenden Konzeption der Berufswahlvorbereitung. Im Unterricht können umfassendere Aufgabenstellungen und Schülerpräsentationen das Selbstvertrauen noch weiter stärken.

Die Förderung der Selbstständigkeit ist an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule in vielen Bereichen angelegt, am Umfassendsten in der Konzeption der Daltonstunden im Jahrgang 5, in denen die Schülerinnen und Schüler die Erfüllung ihrer Aufgaben eigenständig ausführen. Arbeitsstunden geben außerdem Möglichkeiten, in Anwesenheit einer Lehrkraft Hausaufgaben oder Nacharbeiten eigenständig zu erledigen.

Verantwortungsbereitschaft und Engagement werden in der Übertragung relevanter Aufgaben sichtbar. Schülerinnen und Schüler übernehmen Dienste innerhalb der Klassen. Ordnungsdienste für das Schulgebäude werden organisiert und überprüft. Schülerinnen und Schüler engagieren sich in der Schülerfirma „Candy Land“, organisieren den Pausenverkauf und übernehmen im Fresh-Team Caterings bei schulischen Veranstaltungen. In diese Tätigkeiten sind eine hohe Anzahl von Schülerinnen und Schüler jahrgangsweise über die Hauswirtschaftskurse eingebunden und fühlen sich nach Aussagen im Interview für die Arbeit verantwortlich und eingebunden.

Im Interview haben Schülerinnen und Schüler als Besonderheit der Schule die Arbeitsform in festen Tischgruppen genannt. Sie betonen den hohen Wert des sozialen Miteinanders, das durch diese Arbeitsform gestützt wird. Die gelebte Maxime, dass alle unabhängig von Sympathie und Freundschaft jederzeit mit jedem aus der Lerngruppe zusammenarbeiten, wird auch von den Erziehungsberechtigten als erfolgreiche Förderung einer toleranten Grundhaltung bewertet. Durch Projekte wie die Streitschlichtung sowie durch Klassenprojekte und ein Fahrtenkonzept, die das soziale Miteinander in den Vordergrund stellen, fördert die Schule das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines aufgeschlossenen und konfliktfähigen Miteinanders.

Spendenaktionen im Rahmen eines Sponsorenlaufes oder einer Weihnachtsaktion ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine aktive und verantwortungsvolle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die umfassende Planung, Präsentation und Durchführung des Erasmus + Projektes macht allen Beteiligten der Schulgemeinde durch vielfältige Aktivitäten die Besonderheiten des Euregio-Standortes bewusst.

Die Schule könnte überlegen, diese Stärken in ihre Unterrichtsgestaltung noch intensiver einzubeziehen (s. dazu 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen*, S.36 f.).

## Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.			X		
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).			X		

Der Qualitätsaspekt *Schlüsselkompetenzen* betrifft in einem engeren Sinne die mit dem Unterricht und der Organisation von Lernprozessen verknüpften überfachlichen Fähigkeiten.

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule hat zur Förderung des selbstständigen Lernens das Kooperative Lernen als durchgängiges Gestaltungskonzept verbindlich für alle Fächer eingerichtet. In allen Räumen finden die Lerngruppen die gleichen Gruppentische vor, an denen sie in der vereinbarten Weise nach dem Prinzip „think-pair-share“ arbeiten. Darüber hinaus sind im Jahrgang fünf Daltonstunden zur Steigerung des selbstständigen Lernens eingeführt worden, die die Möglichkeiten zur eigenständigen Arbeit erhöhen sollen. Diese Strukturen geben Schülerinnen und Schülern Raum, sich ihre zeitliche Planung einzuteilen. In den Beobachtungen während der Unterrichtsbesuchswoche gab es weniger Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler sich einem Thema oder einer Aufgabe in Bezug auf die Entwicklung von Lösungsstrategien eigenständig zu nähern, hierfür könnten die angelegten Arbeitsstrukturen intensiver genutzt werden.

Die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird durch schulische Angebote gefördert, wie z. B. durch die Teilnahme an Wettbewerben. Im Unterricht wird Anstrengungsbereitschaft vor allem dann herausgefordert, wenn Problemstellungen eines hinreichenden Komplexitätsgrades bearbeitet werden müssen. Dies ist im eingesehenen Unterricht selten der Fall gewesen (vgl. Kriterium 2.3.3 *Problemorientierung*, S. 31). Eine Übersicht über die realisierten Anforderungsbereiche (AFB) in den beobachteten Unterrichtssequenzen (vgl. Grafik auf S.41) zeigt, dass die Anforderungsbereiche I und II deutlich überwiegen. Der Anforderungsbereich III wird kaum angesprochen. Eine Gestaltung des Unterrichts mit Blick auf Problemstellungen und entsprechende Aufgabenformate könnte die vorhandenen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler deutlicher fordern. Hier kann das vorbildliche Handeln der Schule, die den Schülerinnen und Schülern im außerunterrichtlichen Bereich viel zutraut und Verantwortung übergibt, für die Gestaltung des Unterrichts genutzt werden. In Bezug auf die weitere Unterrichtsentwicklung können Ansätze darin bestehen, die Indikatoren und Sozialformen mit Blick auf das Kriterium 2.3.3 *Problemorientierung* zu schärfen.

Teamarbeit wird innerhalb des Unterrichts durch die kontinuierliche Sitzordnung in Tischgruppen gefördert. Rollenverteilungen für Gruppenarbeiten sind vereinbart und allen bekannt. Die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit werden von den Schülerinnen und Schülern und von den Erziehungsberechtigten in den Interviews als hilfreich gewürdigt. In den besuchten Unterrichtssequenzen während der Schulbesuchswoche konnten ein gutes soziales Miteinander und gewohnte organisatorische Absprachen zur Teamarbeit beobachtet werden. Gruppenarbeitsauf-

gaben, die die abhängige Zusammenarbeit innerhalb einer Gruppe aufwiesen und z. B. in einer Gruppenpräsentation mündeten, konnten wenig beobachtet werden.

In ihrem Medienkonzept formuliert die Schule *Für die Schüler und Eltern bedeutet dieses Medienkonzept eine Verlässlichkeit bei einem systematischen Erwerb von Medienkompetenz.* (Schulprogramm S. 21). Die Darstellungen des Medienkonzeptes ließen sich in den besuchten Unterrichtssequenzen nicht verifizieren. Eine Einführung in die Arbeit mit dem Computer findet im Jahrgang fünf in halber Klassenstärke statt. In jedem Klassenraum befinden sich zwei Computerarbeitsstationen mit Anschluss an ein internes Schul- und Schülernetz, während der Unterrichtsbeobachtungen in der Schulbesuchswoche wurde ein Computereinsatz zur Unterstützung des Lernprozesses in so geringer Anzahl beobachtet, dass die Auswertung in der Übersicht der verwendeten Medien nicht erscheint (s. Kriterium 2.3.12 *Medien*, S.46). Für das Fach Informatik im Jahrgang fünf sind Themenfelder festgelegt, im Schulprogramm werden Unterrichtsprojekte mit positiven Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Computereinsatz aufgeführt (Schulprogramm S. 22). In Hinblick auf die Maßnahmen zur Unterstützung selbstgesteuerter Lernprozesse und die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen können die Fachkonferenzen diese Beobachtungen zum Anlass nehmen, Möglichkeiten eines sinnvollen Computereinsatzes in den Lehrplänen zu vereinbaren.

Während der Schulbesuchswoche konnte die strukturierte und konsequente Anwendung von Schlüsselkompetenzen im Unterricht wenig beobachtet werden. (vgl. dazu die Unterrichtskriterien 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen*, S.36; 2.3.11.2 *Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit*, S.45; 2.3.11.4 *Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen*, S.45). Um die Wirksamkeit ihrer Bemühungen zu erhöhen, könnte die Schule erwägen, den Fokus ihrer Unterrichtsentwicklung auf die oben genannten Kriterien zu legen.

### Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.			X		
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				

Die Lehrkräfte schätzen die offene Kommunikation und eine positive Grundstimmung im Kollegium als Grundlage für die gute Zusammenarbeit. Auch die Offenheit und Klarheit der Schulleitung wird als Grund für eine sehr hohe Arbeitszufriedenheit genannt.

Die nichtlehrenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter äußerten im Interview den Wunsch nach frühzeitigeren für ihre Arbeitsbereiche relevanten Informationen und nach zuverlässigeren Zuständigkeitsvereinbarungen. Getrennte Arbeitsbereiche für das Sekretariat und den Schulhausmeister wurden als notwendig für die Wahrung auch von datenschutzrelevanten Informationen als wünschenswert genannt. Der Schulträger weist darauf hin, dass dies im Rahmen der laufenden Baumaßnahmen berücksichtigt wurde und dass nach Abschluss der Baumaßnahmen für die Sekretärinnen sowie für die Schulhausmeister eigenständige Büroräume zur Verfügung stehen werden.

Die Erziehungsberechtigten melden eine sehr hohe Zufriedenheit zurück, besonders betonen sie die Offenheit der Lehrkräfte und der Schulleitung, die immer für Gespräche zur Verfügung stünden und die Tatsache, dass ihre Kinder sich in der Schule wohl fühlten.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die vielfältigen Möglichkeiten, sich in der Schule zu betätigen. Sie erleben ihre Schule als einen Ort der sozialen Gemeinschaft und melden ebenfalls sehr hohe Zufriedenheit zurück.

## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X				
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.	X				
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	X				

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die von der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule vorgelegten Dokumente in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften und Musik. Es liegen für alle Fächer schulinterne Lehrpläne vor, alle vorgelegten Pläne beziehen sich auf die aktuellen Kernlehrpläne für Gesamtschulen in NRW.

Ein schulinterner Lehrplan hat in seiner Intention den Charakter eines Arbeitsplans: In detailliert ausgearbeiteten Unterrichtsvorhaben werden die inhaltlich-fachlichen Vorgaben mit den Sozial- und Unterrichtsformen verknüpft, so dass die Erreichung der prozessbezogenen Kompetenzen nachvollziehbar möglich ist. Elemente eines schuleigenen Methoden- und Mediencurriculums werden den Unterrichtsvorhaben zugeordnet. Fachinterne Absprachen zu Formen der Leistungsüberprüfung vervollständigen die schulinternen Lehrpläne.

Fasst man die von der Schule vorgelegten Dokumente „Lehrpläne“, „Schulprogramm“ und „Fachkonferenzprotokolle“ zusammen, finden sich alle für einen schulinternen Lehrplan relevante Dokumentationen wie oben aufgeführt, wieder. Eine systematische Dokumentation der einzelnen Fächer, die die Schulprogrammbeschlüsse aufnimmt, kann im Sinne eines Wissensmanagements, auch für neue Kolleginnen und Kollegen, noch ausgebaut werden. Durch die Tatsache, dass nicht alle unterrichtsrelevanten Beschlüsse in den jeweiligen Lehrplänen verortet sind, ergeben sich gelegentlich Unstimmigkeiten in den Dokumenten, z. B. in der Form, dass fächerverbindende Unterrichtsvorhaben zwar verpflichtend im Schulprogramm benannt werden, in den entsprechenden Lehrplänen (z. B. Deutsch) jedoch nur als „ggf.“ gekennzeichnet werden.

Eine Verortung z. B. des Medienkonzeptes in den Lehrplänen, könnte im Rahmen der Arbeit an einem Methodencurriculum dazu dienen, dem eigenen formulierten Anspruch nach *Verlässlichkeit bei einem systematischen Erwerb von Medienkompetenz* (Medienkonzept, Schulprogramm S. 21) näher zu kommen (vgl. dazu 1.4.4 *Medienkonzept*, S.19).

Die Schule sichert die Umsetzung von Vereinbarungen vorbildlich: Der im Schulprogramm formulierte Grundsatz *Unterrichtsvorhaben werden grundsätzlich parallel geplant, durchgeführt und evaluiert* (Schulprogramm S. 20) wurde in den Interviews bestätigt und die Umsetzung konnte sowohl anhand von ausgearbeiteten Unterrichtsmaterialien und Fachkonferenzprotokollen als auch in den Unterrichtsbeobachtungen in parallelen Klassen beobachtet werden.

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.	X				
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.	X				

Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung vereinbart. Für die Leistungsbewertungen im schriftlichen Bereich liegen differenzierte und detaillierte Auswertungen und Kriterien vor. Die Ergebnisse aller Klassenarbeiten werden den Schülerinnen und Schülern mit einem Bewertungsbogen zurückgemeldet. Die Konkretisierung der Grundsätze für die Beurteilung der mündlichen Mitarbeit differiert in den einzelnen Fächern. Eine einheitliche Bewertungsgrundlage wurde für die Fachmappen festgelegt, deren Ergebnis auch mit einem Bewertungsbogen zurückgemeldet wird.

In Interviews beschreiben die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten das dargelegte Verfahren der Rückmeldungen. Die Grundsätze zur Leistungsbewertung der mündlichen Mitarbeit waren den Schülerinnen und Schülern nach Form und genauem Inhalt nicht bekannt, doch fühlten sie sich hinreichend durch die Lehrkräfte informiert und angemessen bewertet.

Die Schule schafft mit ihren Angeboten vielfältige Gelegenheiten, zu denen die Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen erbringen können, beispielsweise in Wettbewerben und sportlichen Wettkämpfen. Erfolge werden durch Ehrungen bei schulischen Veranstaltungen, auf der Homepage, durch Beiträge in der Presse und durch Aushänge im Schulgebäude gewürdigt. In jedem Klassenraum hängen Urkunden ansprechend gestaltet aus.

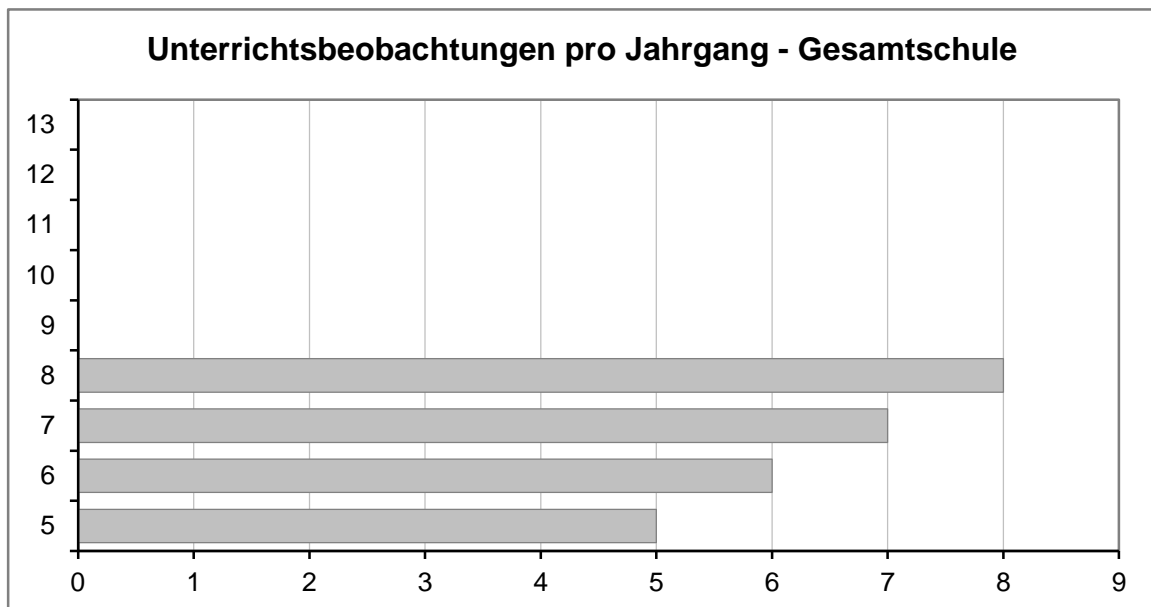


## Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

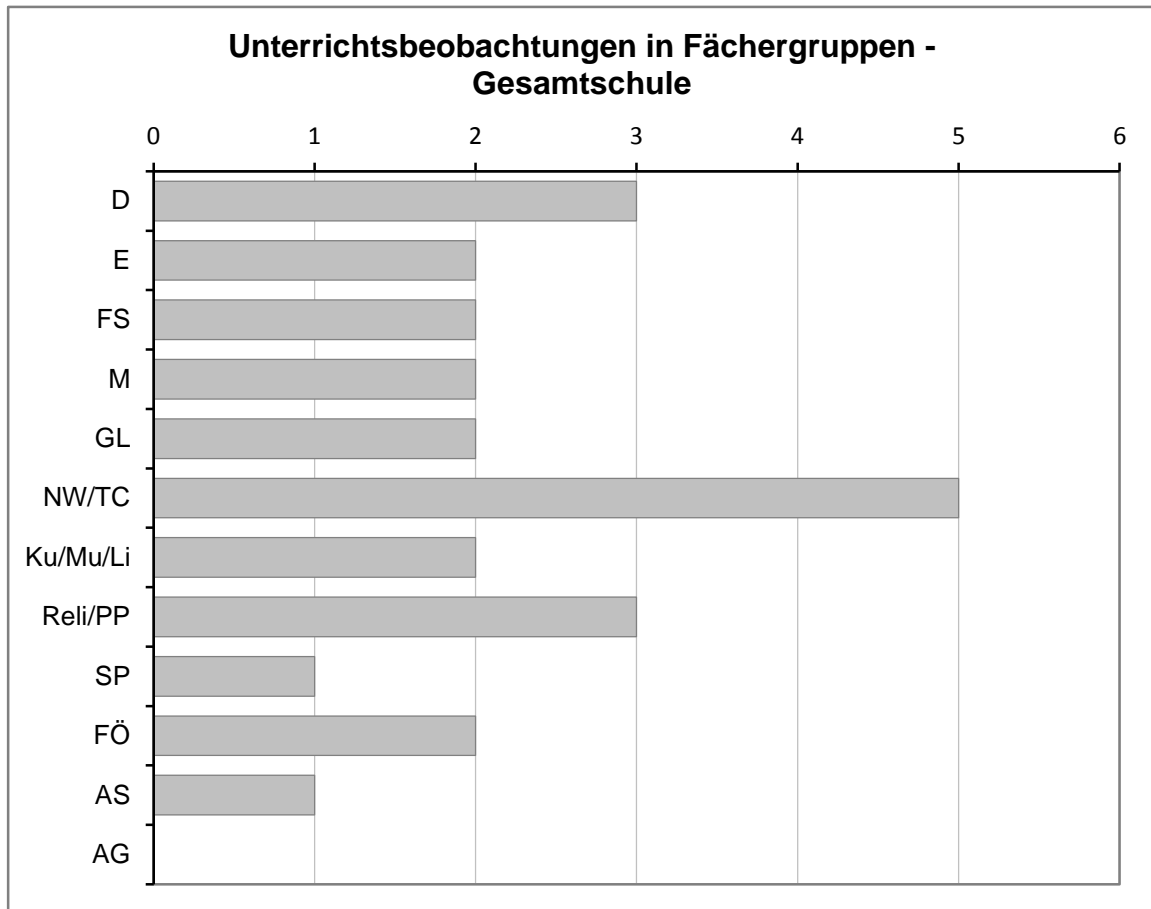
Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

## Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen



Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule ist derzeit bis zum Jahrgang acht ausgebaut, alle Jahrgänge wurden besucht.



- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

Die erhöhte Anzahl der besuchten Unterrichtssequenzen in dem Bereich NW/TC ergibt sich aus Besuchen in dem integrierten Fach Naturwissenschaften und den Fächern Hauswirtschaft, Technik und Naturwissenschaften im Wahlpflichtbereich I.

Eine besuchte Stunde „Darstellen und Gestalten“ wird in dieser Grafik keinem Fachbereich zugeordnet, deshalb sind hier nur 25 von 26 ausgewerteten Unterrichtssequenzen abgebildet.

Eine Dalton-Stunde und eine Stunde MeSo (Methoden und Sozialtraining) sind dem Fach Förderunterricht zugeordnet.

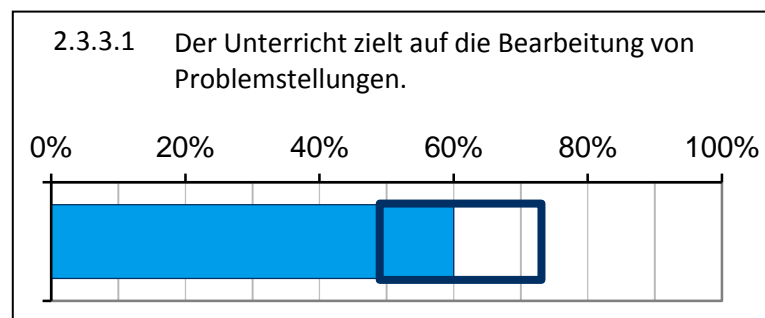
## Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ oder nicht. In der Auswertung dieser dichotomen (Dichotomie bezeichnet ein gegensätzliches Begriffspaar) Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien 2.3.9 *Individuelle Lernwege*, 2.3.10 *Partner- und Gruppenarbeit* oder 2.3.11 *Plenum* der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades (hellblau) eines Indikators

Der dunkelblaue Rahmen in der Abbildung kennzeichnet ein Erfahrungsintervall der Qualitätsanalyse zu diesem Indikator. Die Erfahrungsintervalle werden aus den Ergebnissen der Qualitätsanalysen der letzten Jahre gewonnen und jährlich angepasst. Die Erfahrungsintervalle werden zurzeit für die folgenden Gruppen von Schulformen gemeinsam ermittelt:

Gruppe 1: Grundschulen

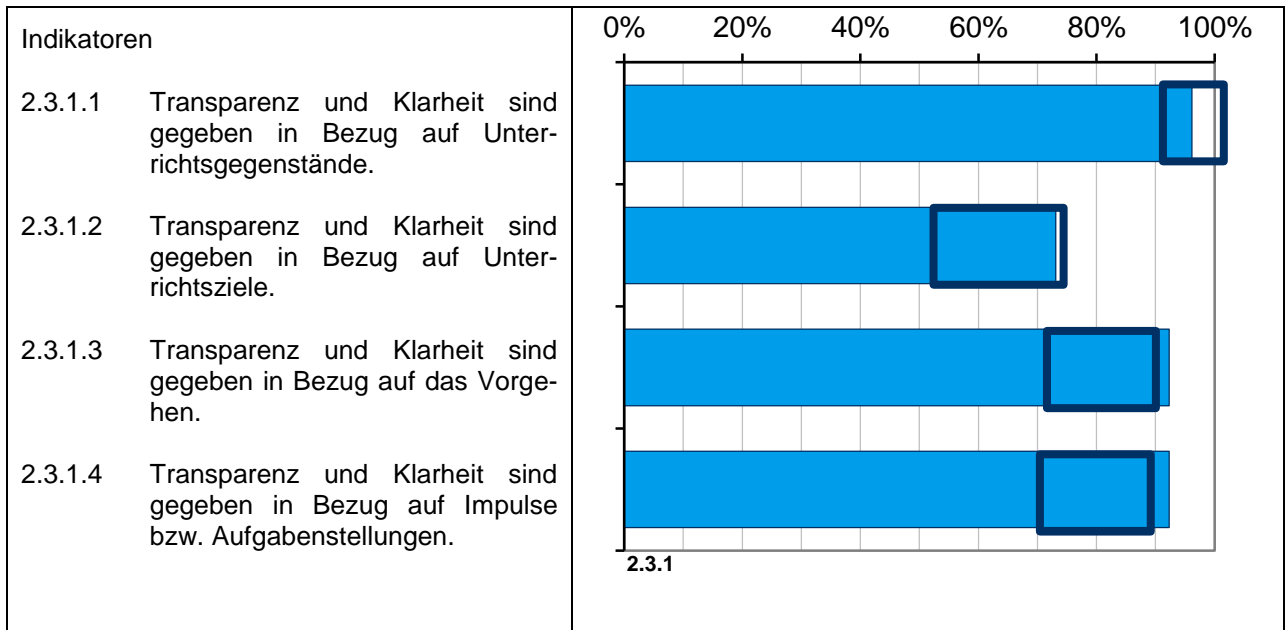
Gruppe 2: Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs

Gruppe 3: Haupt-, Förder-, Real-, Sekundar- und Gemeinschaftsschulen

Das Erfahrungsintervall gibt den Bereich für Ergebnisse an, die von etwa zwei Drittel aller bisher mit diesem Unterrichtsbeobachtungsbogen analysierten Schulen der Gruppe erzielt wurden. Das Ergebnis der Schule wird von der Qualitätsanalyse in erster Linie im Abgleich mit schulischen Vorhaben der Unterrichtsentwicklung verglichen, die in den Dokumenten der Schule zu finden sind. Die Möglichkeit zum Abgleich mit den Erfahrungsintervallen soll der Schule zur Überprüfung ihrer Zielsetzungen und einer Einschätzung der Wirksamkeit ihrer Entwicklungsvorhaben dienen.

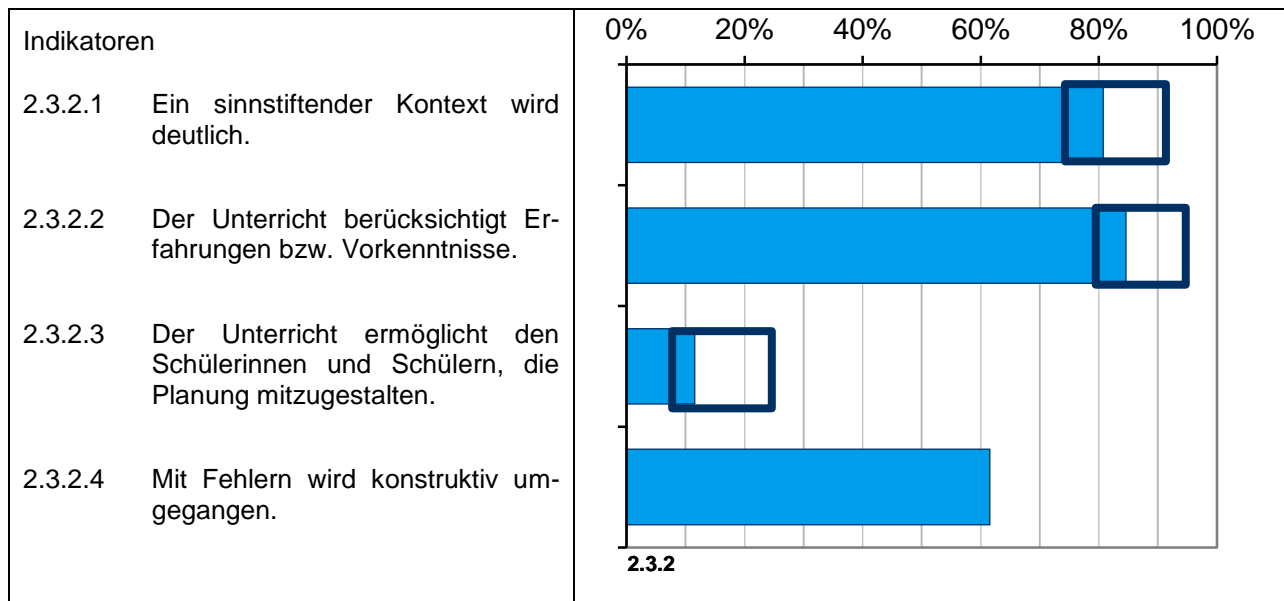
Unterhalb der Grafiken mit Erfüllungsgraden und Erfahrungsintervallen zu den einzelnen Indikatoren befindet sich in einem Kasten der Kommentar zum Unterrichtsbeobachtungsbogen, den der Qualitätsprüfer bzw. die Qualitätsprüferin während der Unterrichtsbeobachtung zu Rate zieht. Der Kommentar erläutert - auch durch Beispiele - die einzelnen Indikatoren. Er stellt die Grundlage der Bewertung dar und wird zur Information des Lesers bzw. der Leserin in den Bericht aufgenommen.

### Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit



Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.

### Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

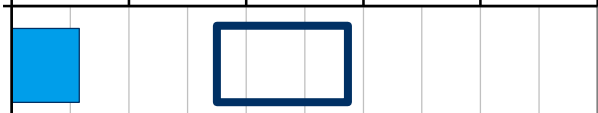

Die Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Das gilt für den einzelnen Unterrichtsabschnitt, für die Unterrichtsstunde oder für die gesamte Unterrichtsreihe.

Es geht um herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht. Zu diesem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator liegen bisher keine Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.

Zu dem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator 2.3.2.4 *Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen* liegen bisher keine Erfahrungsintervalle aus Qualitätsanalysen vor.

In 21 Unterrichtssequenzen wurde ein sinnstiftender Kontext deutlich und in 22 Sequenzen berücksichtigte der Unterricht Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler. Der in der Schulphilosophie formulierte Anspruch *Unsere Schüler dürfen an der Gestaltung des Unterrichts partizipieren* (Unsere Schulphilosophie, Homepage am 06.03.2015) konnte in drei von 26 Unterrichtssequenzen beobachtet werden. Der Indikator 2.3.2.3 *Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Planung mitzugestalten* kann in Zusammenhang mit den Kriterien 2.3.3 *Problemorientierung* und 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen* in Augenschein genommen werden.

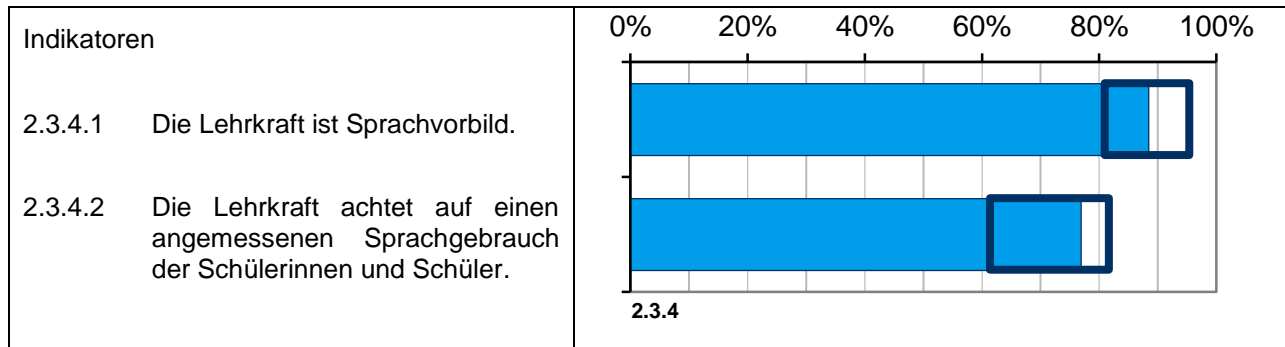
### Kriterium 2.3.3 Problemorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.	
2.3.3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.	
<p>Durch die Aufgabenstellung bzw. durch Impulse muss eine Problemstellung gegeben sein.</p> <p>Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. Sie stellt für die Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung dar, die sie möglichst in Eigenverantwortung lösen sollen. Die Problemstellung enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes. Sie geht damit über eine Routineaufgabe hinaus.</p> <p>Kennzeichen dafür, dass keine Problemstellung vorliegt, können u. a. eine lange Belehrungsphase durch die Lehrkraft, das Lösen von Routineaufgaben unter Anwendung von Lösungsrezepten, eine mangelnde Aktivierung der Schülerinnen und Schüler, ein eng geführtes Unterrichtsgespräch oder kleinschrittig vorgegebene Arbeitsanweisungen sein.</p> <p>Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit dem Problem werden geeignete Strategien erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler setzen zur Problemlösung geeignete, bereits bekannte Strategien ein.</p>	

In drei von 26 Unterrichtssequenzen war zu beobachten, dass Schülerinnen und Schülern problemorientierte Aufgaben vorlagen. In zwei Unterrichtssequenzen konnte beobachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien eingesetzt haben.

Mit Blick auf die Ansätze des Schulprogramms könnte die Schule diskutieren, wie der Anteil von komplexen Problemstellungen im Unterricht erhöht werden und der Einsatz von Problemlösungsstrategien stärker in den Fokus der Lernenden gerückt werden kann. In diesem Zusammenhang sind auch die Indikatoren des Kriteriums 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen* und die Verteilung der Anforderungsbereiche relevant (vgl. dazu auch die Ausführungen zum Aspekt *Schlüsselkompetenzen*, S. 19).

### Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache



Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.

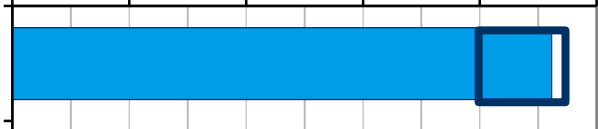
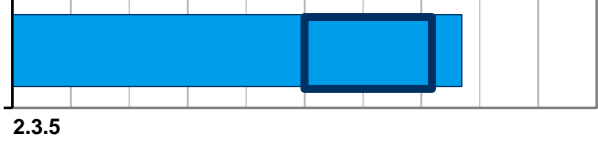
Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).

Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.

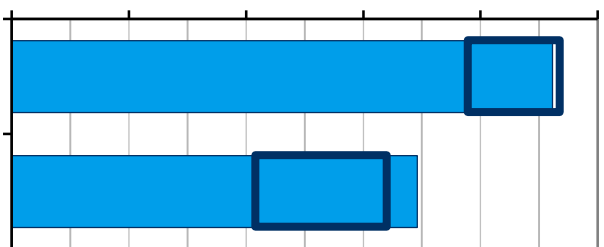
In 23 von 26 Unterrichtsbeobachtungen war die Lehrkraft Sprachvorbild in Hinsicht auf die oben genannten Kriterien. In sechs Sequenzen wurde beobachtet, dass Schülerinnen und Schüler beim Anfertigen von schriftlichen Arbeitsprodukten nicht auf sprachliche Fehler und Mängel hingewiesen wurden.



### Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
<p><b>2.3.5</b></p> <p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern).</p> <p>Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

### Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	

Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.

Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.

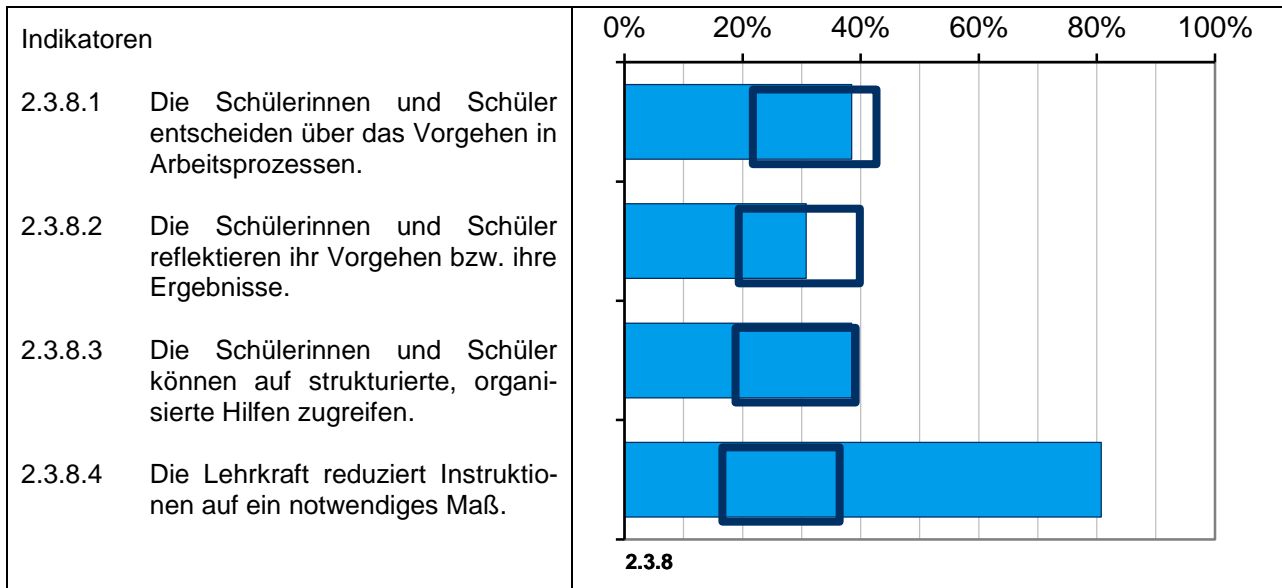
Insgesamt waren die Räumlichkeiten auffallend sorgfältig und ästhetisch gestaltet, gleichzeitig waren sie durch eine hohe Funktionalität gekennzeichnet: Schülerprodukte hingen aus, Arbeitsmaterialien und Lernplakate wiesen auf Unterrichtsthemen auch in anderen Fächern hin. Materialien für Vertretungsstunden standen zur Verfügung. In den Klassenräumen wurden gemeinsam verabredete Standards zur Raumgestaltung sichtbar. In allen Räumen trafen die Schülerinnen und Schüler auf die gleiche Sitzordnung, was ihnen das Arbeiten in ihren bekannten Gruppen vereinfachte, Regeln und Vereinbarungen für den Schulalltag hingen in positiven Formulierungen und ansprechend gestaltet in den Räumen aus.

Unterrichtsmaterialien, die sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen und auf die die Schülerinnen und Schüler zurückgreifen konnten, standen in 18 der beobachteten Unterrichtssequenzen zur Verfügung.

### Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.7.1    Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
2.3.7.2    Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
2.3.7.3    Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<b>2.3.7</b>	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention.</p> <p>Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

### Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

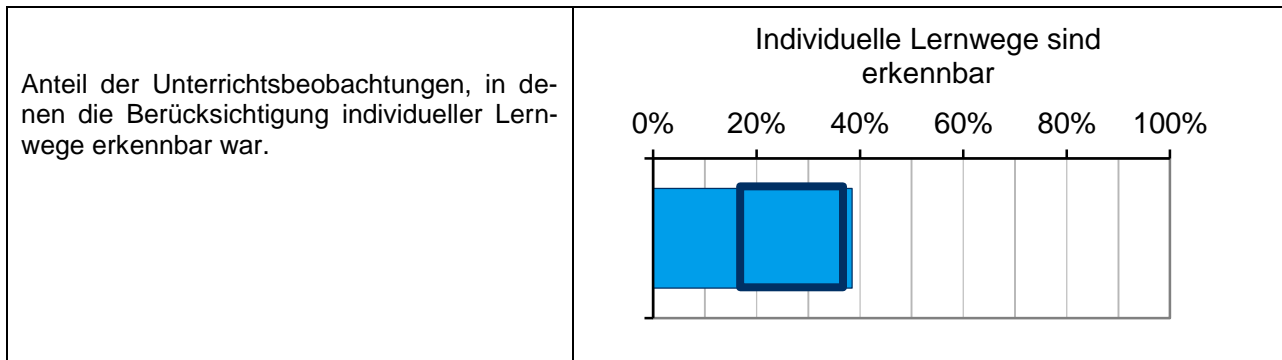
In zehn Unterrichtssequenzen konnten die Schülerinnen und Schüler über das Vorgehen in Arbeitsprozessen entscheiden.

Das methodische Vorgehen bzw. den Lernzuwachs reflektierten die Schülerinnen und Schüler in acht der beobachteten Unterrichtssequenzen. Die im Indikator 2.3.8.2 angesprochene Reflexion zielt nicht einfach auf ein Unterrichtsgespräch im Plenum oder eine wiederholende Zusammenfassung des Unterrichts. Sie richtet sich eher auf die Problem- und Aufgabenstellung sowie die Kriterien gestützte Reflexion des Lernprozesses. Dies betrifft auch alle Aufgaben, die in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit reflektiert werden können. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten erhalten, das eigene Vorgehen im Lern- und Arbeitsprozess zu beschreiben, bewusst zu überdenken und zu steuern.

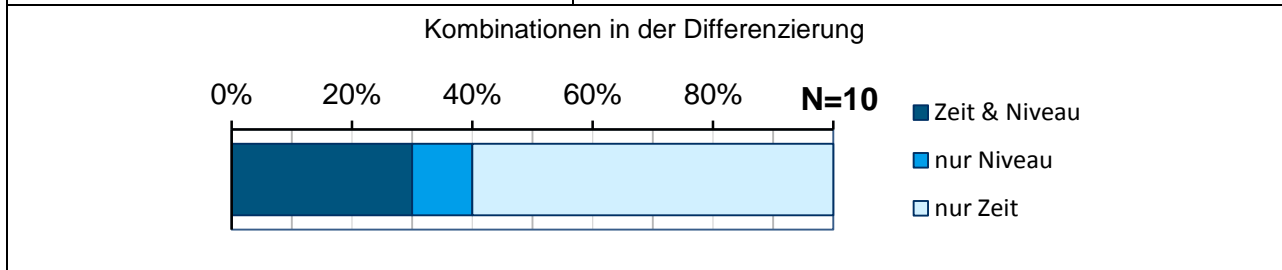
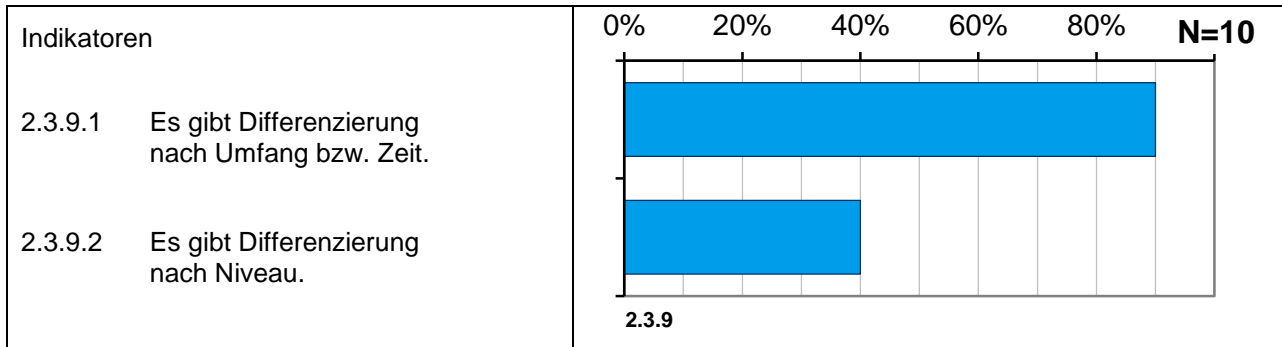
In zehn Unterrichtssequenzen konnten die Schülerinnen und Schüler auf strukturierte, organisierte Hilfen durch fachlich gesicherte Selbstkontrollen, systematisch angelegte Helfersysteme oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen zurückgreifen.

Ein Zusammenhang besteht zum Kriterium 2.3.3 *Problemorientierung* (vgl. S. 31). Bei einer Erhöhung des Anteils von Aufgaben mit Problemorientierung lassen sich positive Auswirkungen auf alle Indikatoren des Kriteriums *selbstgesteuertes Lernen* erwarten.

### Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.



Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

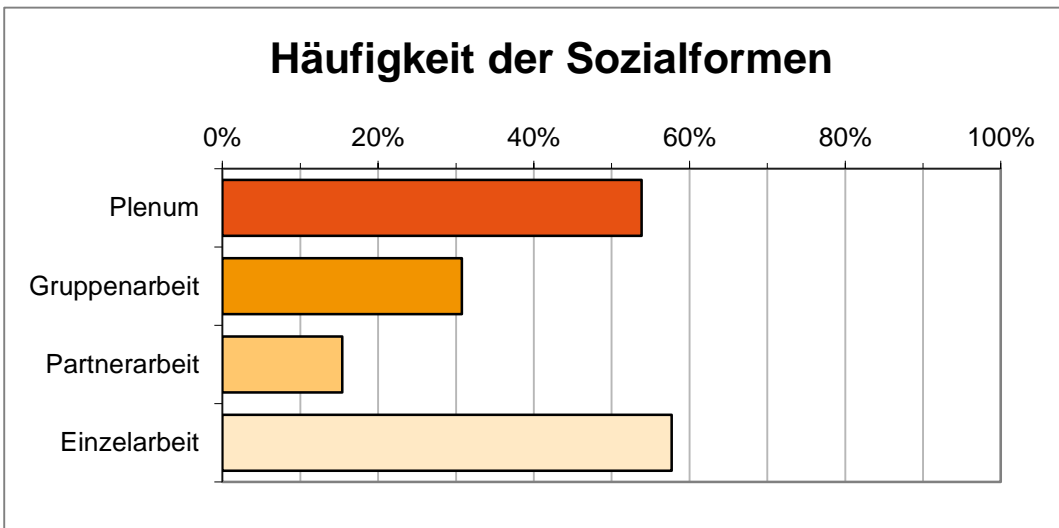
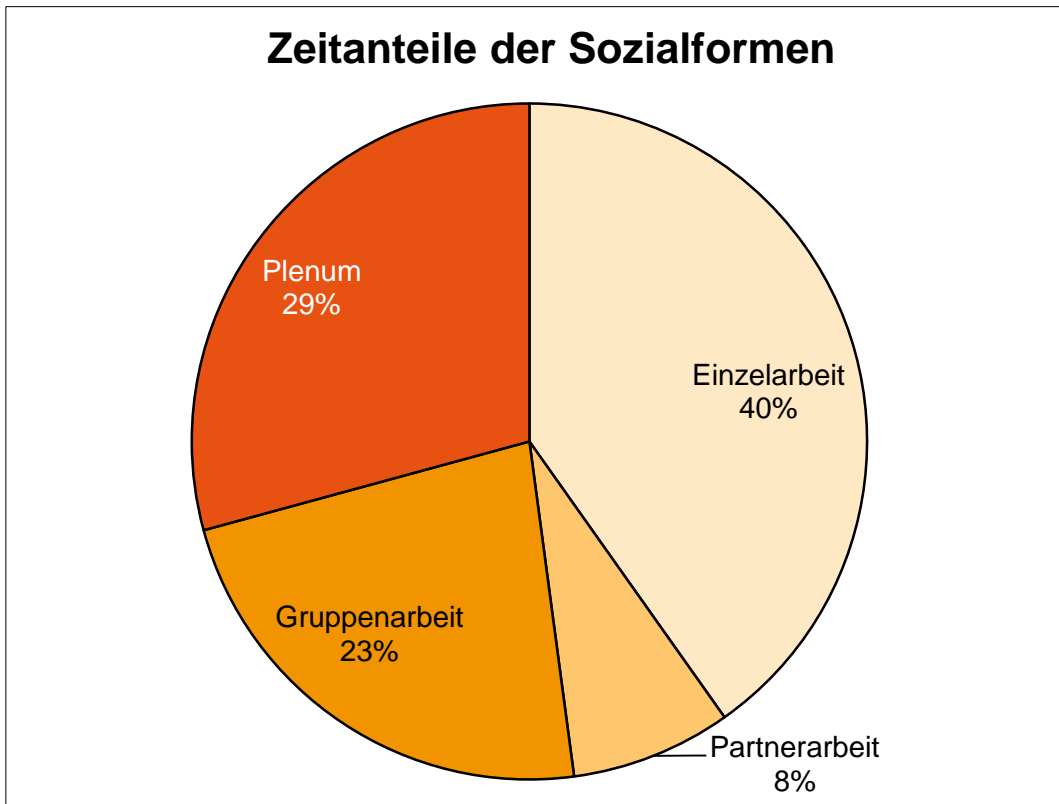
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Insgesamt wurden während der Schulbesuchstage in zehn Unterrichtssequenzen individuelle Lernwege in guter Qualität beobachtet. In sechs Unterrichtssequenzen fand eine Differenzierung nach Zeit statt, in einer nach Niveau und in drei Beobachtungen sowohl nach Zeit als auch nach Niveau. Alle zehn Sequenzen weisen auch die Erfüllung des Kriteriums 2.3.8.3 *Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zurückgreifen* auf.

Hier kann die Weiterentwicklung individueller Förderung im Fachunterricht thematisiert werden. Eine stärker individualisierende und problemorientierte Aufgabenkultur kann auch die Effizienz in diesem Bereich steigern.

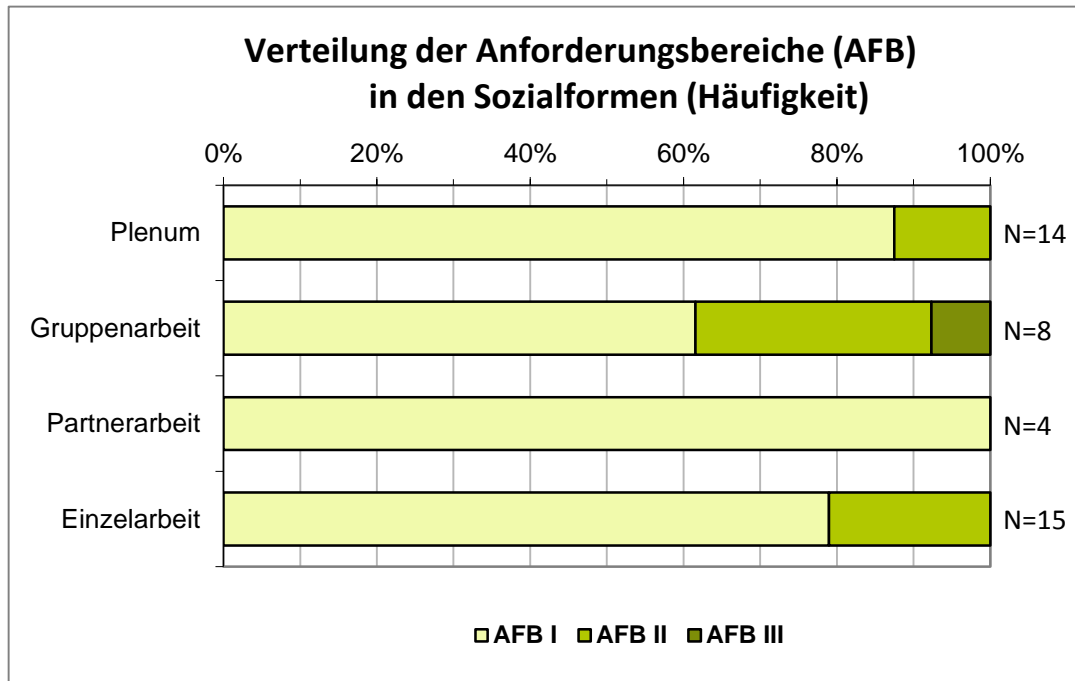
**Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts**



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.

Die Auswertung der Zeitanteile zeigt eine gleichmäßige Verteilung der Sozialformen.





Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

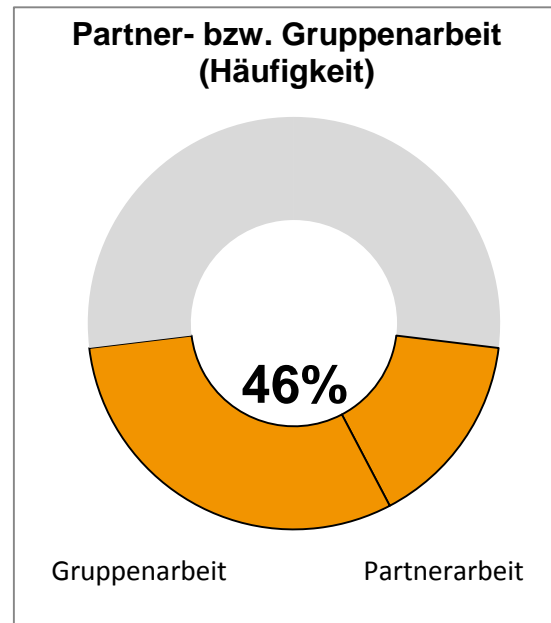
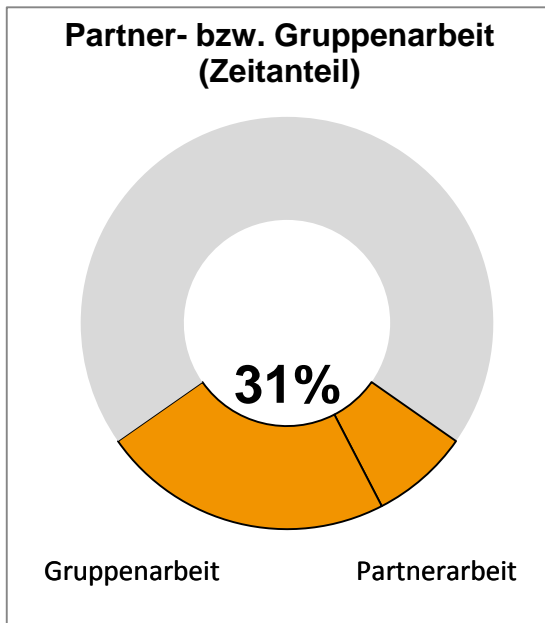
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Auf alle 26 Unterrichtsbeobachtungen verteilt, nimmt der Anforderungsbereich I 79 % ein, der Anforderungsbereich II 19 %. Der Anforderungsbereich III konnte in einer von 26 Unterrichtssequenzen beobachtet werden.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den Umgang mit Problemstellungen und die Reflexion des Vorgehens. Hierfür ist es notwendig, erlernte Methoden und Lernstrategien für eigene Lösungsansätze und Beurteilungsmöglichkeiten einzusetzen. Voraussetzung dafür sind komplexe Aufgabenformate, die sowohl ein selbstgesteuertes Vorgehen ermöglichen als auch eine Binnenstruktur mit Unterstützungshilfen für Zwischenschritte bereithalten, so dass auch auf der Ebene der Problemlösung unterschiedliche Anspruchsniveaus angesprochen werden.

### Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit



Die Prozentangaben der folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die Unterrichtssequenzen, in denen Partner- bzw. Gruppenarbeit zu beobachten war.

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% <b>N=12</b>
2.3.10.1 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.	~75%
2.3.10.2 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.	~60%
2.3.10.3 Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit vertraut.	~60%
2.3.10.4 Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.	~70%

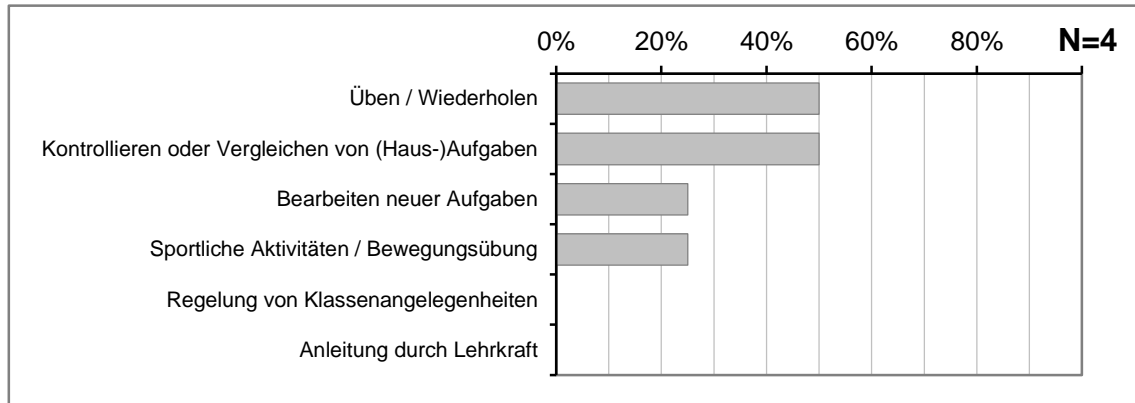
**2.3.10**

Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

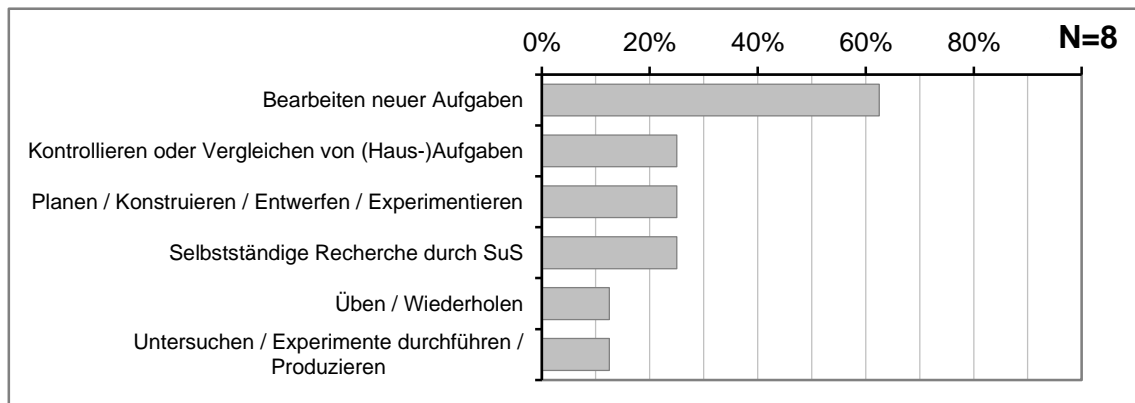
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung kann beispielsweise mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses bzw. die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum beinhalten.



Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



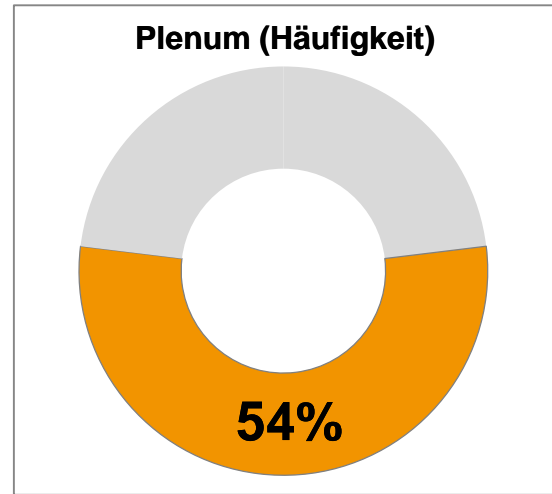
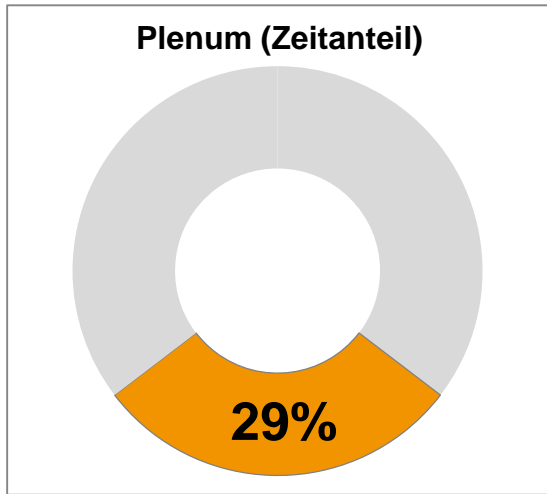
Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

In zwölf von 26 Unterrichtssequenzen wurden Formen von Partner- und Gruppenarbeiten beobachtet. In sieben der zwölf Situationen unterstützte die Sozialform neben dem Erwerb inhaltlicher Kompetenzen auch soziale Kompetenzen.

In sieben dieser Unterrichtssituationen konnte ein vertrauter Umgang mit verabredeten Regeln und Organisationsformen beobachtet werden.

Problemorientierte Aufgaben, die den Bereich „Planen/ Konstruieren/Entwerfen/ Experimentieren“ stärken, könnten den Erwerb wichtiger Schlüsselkompetenzen unterstützen (vgl. 1.4.1 Schlüsselkompetenzen, S. 19).

**Kriterium 2.3.11 Plenum**



Die Prozentangaben der folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die Unterrichtssequenzen, in denen Plenumsphasen zu beobachten waren.

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% <b>N=14</b>
2.3.11.1 Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.	~71%
2.3.11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.	~14%
2.3.11.3 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.	~14%
2.3.11.4 Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.	~14%
2.3.11.5 Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.	~50%

**2.3.11**

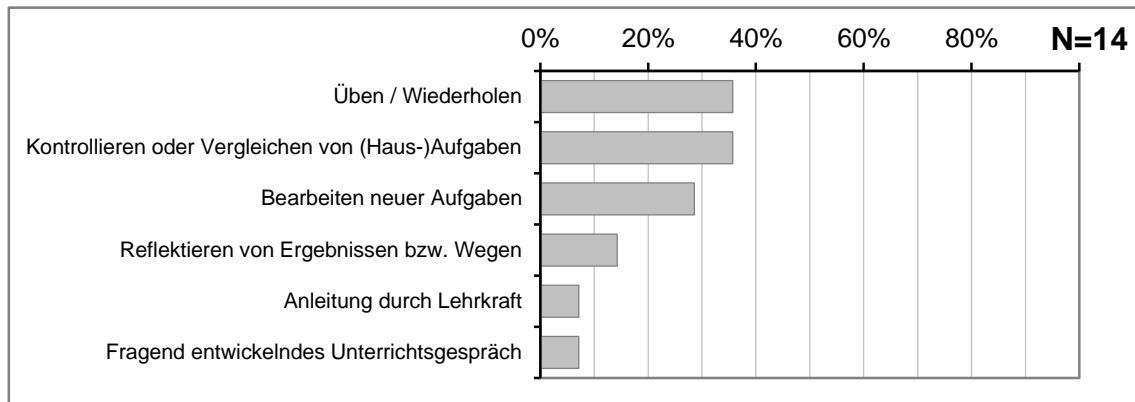
Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabenbearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...).

„Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen, durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen bzw. mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen beinhalten.



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Die Sozialform „Plenum“ wurde in 14 Unterrichtssequenzen beobachtet. In zehn davon war feststellbar, dass die Schülerinnen und Schüler aufmerksam und konzentriert zuhörten und sich aktiv beteiligten.

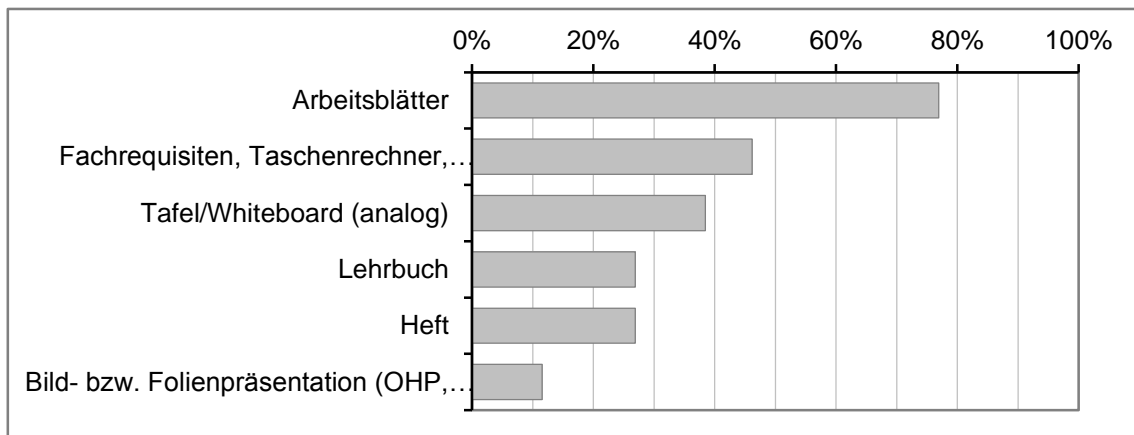
In zwei Unterrichtssequenzen erhielten sie Gelegenheit, die Plenumsarbeit durch eigene Beiträge, die über das Frage- Antwort-Schema hinausgingen, zu gestalten. In zwei Unterrichtssituationen gelang es den Lehrkräften, die Lernenden miteinander ins Gespräch zu bringen, beispielsweise wenn Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler Kriterien gestützt in der Klasse diskutiert und bewertet wurden und die Lehrkraft ihre Rolle in der Moderation sah.

In zwei beobachteten Sequenzen präsentierten die Schülerinnen und Schüler Arbeitsergebnisse (auch Teil- oder Phasenergebnisse).

Die (mündliche oder schriftliche) Sicherung der Arbeitsergebnisse durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft wurde in sieben von 14 Plenumssequenzen in guter Qualität beobachtet.

### Kriterium 2.3.12 Medien

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.</p> <p>2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.</p>	<p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p> <p>2.3.12</p>
<p>Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.</p> <p>Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.</p>	



Verwendete Medien nach Häufigkeit des Einsatzes

Die im Unterricht eingesetzten Medien und Arbeitsmittel waren in der Regel von guter Qualität und unterstützten den Arbeits- und Lernprozess. Dabei lag der Schwerpunkt überwiegend auf dem Einsatz der traditionellen Medien, wie die obige Grafik veranschaulicht.

In einer der beobachteten Unterrichtssequenzen wurde der Computer als Arbeitsmittel eingesetzt und ist wegen der geringen Anzahl in dieser Grafik der verwendeten Medien nicht mehr dargestellt.

## Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

Während der Unterrichtsbeobachtungen bewegten sich die Schülerinnen und Schüler oft in stark vorstrukturierten Lernprozessen. In der großen Mehrzahl der Unterrichtssequenzen hatten sie aufgrund der Aufgabenstruktur bzw. der Instruktion der Lehrkräfte vergleichsweise selten die Möglichkeit, überfachliche oder fachliche Lösungsstrategien selbst auszuwählen.

Vor dem Hintergrund des eigenen Schwerpunktes des Schulprogramms kann die Schule überlegen, inwieweit sie mit den Beobachtungsergebnissen des Kriteriums 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen* ihren eigenen Ansprüchen gerecht wird, auch wenn die Erfüllungsgrade innerhalb der Erfahrungsintervalle liegen. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Förderung der Schlüsselkompetenzen können die Erfüllungsgrade dieser Indikatoren der Schule Anlass geben, selbstgesteuerte Lernprozesse im Unterricht stärker zu fördern. (vgl. S.19 ).

Das Kriterium 2.3.3 *Problemorientierung* kann im Zusammenhang mit dem Aspekt

- 1.4 *Schlüsselkompetenzen* und den Indikatoren
- 2.3.8.1 *Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen*
- 2.3.8.2 *Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen*
- 2.3.9.1 *Es gibt Differenzierung nach Umfang und Zeit*
- 2.3.9.2 *Es gibt Differenzierung nach Niveau*
- 2.3.11.2 *Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit*
- 2.3.11.3 *Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander*
- 2.3.11.4 *Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen*

für die Überlegungen der weiteren Unterrichtsentwicklung eine Stellschraubenfunktion übernehmen:

Komplexe Aufgabenstellungen, die den Schülerinnen und Schülern erlauben, eigenständige Lösungswege zu finden, Lernstrategien abzuwägen und bewusst einzusetzen, unterschiedliche Lösungswege zu diskutieren und zu begründeten Bewertungen und Beurteilungen zu gelangen, lassen positive Auswirkungen auf die oben aufgeführten Qualitätsmerkmale erwarten.

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.	X				
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.	X				
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.	X				
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

Die systematische Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie der verbindliche Einsatz diagnostischer Verfahren erfolgen auf vielfältige Weise: In regelmäßigen Konferenzen werden Lernstandserhebungen durch gemeinsame Beschreibungen und Beobachtungen des Entwicklungsstandes vorgenommen. Das Instrument DeIF (Dokumentation erweiterter individueller Förderung) unterstützt eine prozessbegleitende Dokumentation von Fördermaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler. Im Fach Deutsch werden der „Duisburger Sprachstandstest“ und die „Hamburger Sprachprobe“ eingesetzt, individuelle Fördermöglichkeiten sind im Lehrplan aufgeführt, ebenso eine Vorlage für dokumentierte Lern- und Förderempfehlungen für Elterngespräche. Im Fach Mathematik werden zur Erhebung der mathematischen Fähigkeiten und als Grundlage für die Ermittlung von Förderbedarf die Klassenarbeiten mit Ausführungen zu Ergebnissen der einzelnen Aufgaben pro Schülerin bzw. Schüler ausgewertet. Zusätzlich dienen Beobachtungsbögen zum Sozialverhalten als Grundlage für Beratungen in pädagogischen Jahrgangskonferenzen.

Zur individuellen Unterstützung werden Förderkurse angeboten, die Einrichtung von Daltonstunden bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, gezielte Förderung anzufragen. Die Fachkonferenzen erstellen gemeinsam auf Jahrgangsebene differenzierte Unterrichtsmaterialien. Im Fach Mathematik werden Diagnosebögen zur Selbstüberprüfung eingesetzt, die den Schülerinnen und Schülern je nach Ergebnis weiterführende Aufgabenformate auf unterschiedlichen Niveaus zur Verfügung stellen. Im Fach Deutsch erhalten die Schülerinnen und Schüler bei wiederholten nicht ausreichenden Leistungen im Rahmen eines Elterngesprächs individuelle Lern- und Förderempfehlungen. Im Interview haben die Erziehungsberechtigten die individuelle Förderung einhellig als Stärke der Schule beschrieben, der es gelänge, kein Kind zurück zu lassen. Insbesondere das Engagement der Lehrkräfte, das sich in Beratung und Unterstützung zeige, wurde hervorgehoben.

Sowohl die organisatorischen Voraussetzungen als auch die Umsetzung des Leitbildes der Schule fördern und fordern einen individualisierenden und differenzierenden Unterricht, Fortbildungen zielen auf dieses Thema. In den eingesehenen Unterrichtssequenzen (vgl. insbesondere die Indikatoren zu den Unterrichtskriterien 2.3.8 *Selbstgesteuertes Lernen*, S. 36 und 2.3.9 *Individuelle Lernwege*, S.38) waren Lernformen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern beachten, in ca. 40 % der Stunden angelegt.



Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen, u.a. durch die Teilnahme an Wettbewerben, kulturelle Aktivitäten, in einem EU-Projekt Erasmus+. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können umfassende sprachliche Angebote wahrnehmen. In den besuchten Unterrichtssequenzen wurden wenig Herausforderungen an Lernende mit besonderen Begabungen beobachtet (vgl. dazu auch den Anteil des Anforderungsbereichs III, S.41).

Die Schule verwirklicht eine systematische Sprachförderung im Bereich der LRS-Förderung mit einer Wochenstunde und einem Förderangebot „Deutsch als Zweitsprache“ im Rahmen des AG-Bereichs. Sprachförderung ist im Schwerpunkt im Fach Deutsch verankert, Vereinbarungen z. B. zum Umgang mit Sprachkorrekturen in anderen Fächern wurden noch nicht getroffen

Zur Leseförderung wird der Vorlesewettbewerb im Jahrgang sechs durchgeführt, Eltern stehen als Lesepaten zur Verfügung, eine Schulbücherei lädt in der Mittagsfreizeit zum Lesen ein. In den Klassenräumen der unteren Jahrgänge befinden sich Leseboxen mit Büchern, die auch ausgeliehen werden können.

## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					X
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.					X
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

Das Kriterium 2.7.1 wird bei gebundenen Ganztagschulen nicht bewertet.

Durch das System der doppelten Klassenleitung und die enge Zusammenarbeit in Jahrgangsteams gelingt es der Schule vorbildlich, sich anbahnende persönliche und schulische Probleme niederschwellig wahrzunehmen und frühzeitig zu bearbeiten. Die Klassenleitungen vermitteln ggf. weiter an den Schulsozialarbeiter, die Mobbingbeauftragte, die Beauftragte zur Förderung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund u. A.. Dies wird in den Interviews sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Erziehungsberechtigten bestätigt. Im Interview wurde der Wunsch geäußert, an den Elternsprechtagen mehr Zeit für Gespräche bei Fachlehrkräften zu haben, gleichzeitig wurde auch bestätigt, dass bei Bedarf und Anfrage Fachlehrerinnen und -lehrer für Beratungsgespräche zeitnah zur Verfügung stehen.

Bei persönlichen Problemen einzelner Schülerinnen und Schüler steht ein Schulsozialarbeiter zur Verfügung. Dieser berät und begleitet bei Problemen und verfügt über ein umfassendes Netzwerk außerschulischer Ansprechpartner, an die er bei Bedarf vermitteln kann.

Da die Schule erst bis zum Jahrgang acht ausgebaut ist, kann das Kriterium 2.7.4 noch nicht bewertet werden.

In einer Konzeptbeschreibung der Berufsorientierung werden zahlreiche Maßnahmen genannt, die die Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, ihre persönlichen Stärken und Interessen zu erkennen und die praxisnahe Einblicke in das Berufsleben bieten. Die Schule bereitet in diesem Schuljahr zum ersten Mal den Jahrgang acht auf das bevorstehende Praktikum vor. Das Kriterium 2.7.5 kann aber insofern schon als deutlich beispielhaft bewertet werden, da ein umfassendes und differenziertes Konzept zur Berufsvorbereitung bis einschließlich des Jahrgangs zehn inklusive Oberstufenvorbereitungskursen im Schulprogramm vereinbart und dokumentiert ist (Schulprogramm S. 41 ff.). Der Bereich Berufsorientierung wird von Beginn an schon im Jahrgang fünf in die schulische Arbeit einbezogen, Schüleraktivitäten wie z. B. die Schülerfirma, die Schülerzeitungs-AG werden immer auch unter der Einbeziehung berufsorientierter Aspekte durchgeführt. Die Schülerinnen aus dem Jahrgang acht berichten überzeugend von den einsetzenden Maßnahmen zur Berufsorientierung, die Eltern fühlen sich umfassend informiert und würdigen die Maßnahmen. Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern liegt in den Händen der Klassenleitungen, ein Berufswahlkoordinator ist bestellt, Kurspatenschaften sind in Arbeit, konkrete Firmen sind bereits benannt.

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Insgesamt wirkt das Gebäude besonders durch einen geräumigen und hellen Innenbereich mit einer offenen Bühne, einem Glaskuppeldach und einer Baumbepflanzung äußerst ansprechend und einladend (s. dazu Sächliche Ressourcen, S. 13 und 2.3.6 *Lernumgebung*, S.34). Diese günstigen Bedingungen nimmt die Schule auf und gestaltet und pflegt die Klassen- und Fachräume sowie die Flure vorbildlich.

Die Schülerinnen und Schüler würdigten im Interview das Angebot der Arbeitsgemeinschaften. Das Angebot ist verteilt auf die Bereiche Sport, Naturwissenschaften, Kultur und Sprachen. Auch die Mittagsfreizeit können die Schülerinnen in der Schule sinnvoll und attraktiv nutzen. Fachräume wie der Musikraum und die Sporthalle werden in dieser Zeit von Lehrkräften beaufsichtigt und stehen den Schülerinnen und Schülern für Betätigungen zur Verfügung.

Aktivitäten zur Stärkung der Klassengemeinschaft und die Streitschlichter wurden im Interview von den Schülerinnen und Schülern als hilfreiche Unterstützungen für Konfliktlösungen beschrieben. Darüber hinaus tragen nach Auskunft der interviewten Erziehungsberechtigten das Konzept der Klassen- und Jahrgangsteams und die hohe Vereinbarungskultur der Lehrkräfte zu einer frühzeitigen und intensiven Problembehandlung bei.

Beim Schulrundgang und während der Schulbesuchstage waren auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten kaum Vandalismusschäden sichtbar. Von Seiten des Schulträgers wurde im Interview bestätigt, dass die Schule konsequent reagiere. Der Schulhausmeister unterstützt Gestaltungsvorhaben von Lehrkräften z. B. durch die Anfertigung von Ordnungssystemen in der Sporthalle und wirkt somit an der Vorbeugung von Vandalismusschäden mit.

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.		X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X				
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X				

Die Schule fördert die Identifikation z. B. durch ein Logo, das die Schulphilosophie aufnimmt und sich auf den Schulnamen Leonardo da Vinci bezieht. Das Logo ist in der Schule gut sichtbar und präsent. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten nehmen am Tag der offenen Tür teil und präsentieren die Schule sowohl für die Schulöffentlichkeit als auch für interessierte Eltern aus dem Umfeld. Insgesamt zeigen alle Beteiligten eine hohe Identifikation mit der Schule. Durch die Teilhabe auch an der inhaltlichen Gestaltung z. B. durch die Mitarbeit an der Schulprogrammarbeit, kann diese noch gesteigert werden.

Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler nannten in den Interviews als besondere Stärke der Schule das „gute soziale Miteinander“ und eine gelebte Gemeinschaft. Dies erreicht die Schule zum einen durch klare Schulregeln, in denen auch Konsequenzen bei Fehlverhalten formuliert sind. Zum anderen durch den konsequenten Umgang mit den vereinbarten Regeln, der von den interviewten Erziehungsberechtigten und den Schülerinnen und Schülern beschrieben wurde.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich nach Aussagen im Interview an der Schule sicher. Sie beschreiben Situationen, in denen Ältere den Jüngeren helfen, wenn diese z. B. auf dem Schulhof geärgert oder gehänselt werden. Während der Schulbesuchstage konnte ein entspannter und freundlicher Umgangston sowohl im Unterricht (vgl. 2.3.7.1 *Unterrichtsklima*, S.35) als auch in den Pausen beobachtet werden. In den Interviews wurde der respektvolle und freundliche Umgangston zwischen allen Beteiligten – auch in Konfliktsituationen – besonders herausgestellt. Als hilfreich wurde beschrieben, dass Probleme umgehend beachtet und bearbeitet werden, so dass es kaum zu größeren Konflikten käme.

Beschwerden oder Konflikte werden auf der Grundlage einer offenen Kommunikation zeitnah und lösungsorientiert bearbeitet. Ein Beschwerdemanagement ist als solches nicht formuliert, es bestätigen jedoch alle Beteiligten einhellig, dass Probleme über die Klassenleitung geregelt oder von dort aus an die entsprechende Stelle weitergeleitet werden, wobei die Schulleitung nach Aussagen im Interview der Erziehungsberechtigten bei der Moderation eine zentrale Rolle spielt.

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X			

Die Bewertung der Kriterien 3.3.1 und 3.3.2 ergeben sich u. a. aus den Darlegungen zu den sächlichen Ressourcen der Schule (S.13). Die vorhandenen Klassen- und Fachräume sind so ausgestattet, dass sie den Unterricht sowohl nach den aktuellen didaktischen Konzepten als auch nach den im Schulprogramm festgelegten Prinzipien unterstützen.

Eine Mensa steht zur Verfügung, die jedoch im Interview von den Erziehungsberechtigten als langfristig für zu klein bemessen eingeschätzt wird. Das Schulgelände ist in den momentan zur Verfügung stehenden Bereichen ansprechend gestaltet und unterstützt eine sinnvolle Pausengestaltung durch Bewegungsräume. Die Bühne wird für zahlreiche schulische Veranstaltungen und Aufführungen genutzt.

Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten vorbildlich: in den Gängen und den Unterrichtsräumen durch die Präsentation hochwertiger Schülerarbeiten. Aushänge, Beschilderungen und Präsentationen sind ansprechend gestaltet. Die Klassenräume sind sowohl funktional als auch ästhetisch sorgfältig eingerichtet. Auch Differenzierungsräume weisen Unterrichtsergebnisse und eine Raumordnung auf. Räume für Projekte, wie z. B. die Bücherei oder die Schülerfirma sind kreativ und liebevoll ausgestattet. Gut überlegte Ordnungssysteme in den Fachräumen Technik, Musik und Sport sind ebenfalls ansprechend beschildert und führen zu hoher Akzeptanz und gepflegten Raumwirkungen.

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.		X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.			X		
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.			X		
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			

Der vorgelegte Geschäftsverteilungsplan weist eine Zuordnung von Personen zu Funktionen und Aufgabenbereichen auf; differenzierte Ausführungen zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung im Sinne eines dokumentierten Wissensmanagements sind noch nicht enthalten. Nach Aussagen aus dem Schulleitungsinterview existieren für einzelne organisatorische Aufgabenbereiche, z. B. Vorbereitung des Tages der offenen Tür, Checklisten. Der Geschäftsverteilungsplan ist ausschließlich den Lehrkräften bekannt.

Über Protokolle, durch mündliche Berichterstattung der Schulleitung sowie durch eine wöchentliche Informationsmail werden Beschlüsse der Gremien bekannt gemacht.

Die Schülervertretung wird in ihrer Arbeit durch einen SV-Lehrer unterstützt: Die Schülervertreterinnen und –vertreter stehen wöchentlich in einer Sprechstunde zur Verfügung, sie treffen sich einmal im Monat zu SV-Sitzungen und informieren ihre Mitschülerinnen und Mitschüler über ihr SV-Brett. Die SV wirkt am Schulleben mit, ist jedoch in die Schulprogrammarbeit nicht einbezogen. Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler, dass sie abschließend in der Schulkonferenz über alle Vorhaben informiert und mit Ihren Einwänden gehört werden, an der Entwicklung von Vorhaben sind sie nicht beteiligt. Im Bereich der Handynutzung wirkt die SV zurzeit auf eine Regeländerung hin. An Fachkonferenzen sind die Schülerinnen und Schüler nicht beteiligt.

Deutlich aktiver ist die Beteiligung der SV und der Schülerinnen und Schüler insgesamt am Schulleben. Sie gestalten eine Karnevalsfeier, eine Nikolausaktion und sie engagieren sich vielfältig im Schulleben, z. B. in einer Schülerfirma, durch einen eigenen Stand beim Tag der offenen Tür, sie verwalten das Marketing und den Vertrieb einer schuleigenen Merchandise-Kollektion. Alle Beiträge der Schülerinnen und Schüler im Interview haben eine hohe Motivation zur Beteiligung am Schulleben deutlich gemacht.

Auch die Erziehungsberechtigten beteiligen sich mit Interesse und Engagement am Schulleben. Die Vertreterinnen und Vertreter der Schulpflegschaft stehen in gutem und kontinuierlichem Kontakt zur Schulleitung und sind auf Ansprache zu vielfältigen Unterstützungen bereit. Sie engagieren sich in der Bücherei und als Lesepaten, sie wirken unterstützend bei Wandertagen, Klassenprojekten und Schulveranstaltungen mit. Eine Beteiligung der Schulpflegschaft an der

Schulprogrammentwicklung findet nur in Ansätzen in einzelnen Arbeitsgruppen statt (s. dazu Kriterium 6.1.1 *Steuergruppe* , S.67).

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.		X			
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.					X
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.					X
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.					X

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule ist in der Schullandschaft gut verankert, sie pflegt Kontakte besonders mit den Grundschulen in ihrem Einzugsbereich.

Das Kriterium 3.5.2 wird für die Leonardo-da-Vinci-Schule nicht gewertet, da sie erst bis zum Jahrgang acht ausgebaut ist. Die Planung zur Berufsorientierung ist weit fortgeschritten und wird im Kriterium 2.7.5 *Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch* (S. 50) bewertet.

Die Schule kooperiert vorbildlich mit gesellschaftlichen Partnern der Region: Sie bietet z. B. Wissenschaftstage in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen an, so hat es z. B. 2014 einen Vortrag zum Thema „Pubertät“ vom Klinikum Aachen für Mädchen im Jahrgang sechs gegeben. Ein Kooperationsprojekt mit der RWTH-Aachen ist in Vorbereitung, die IHK hat die Bereitstellung finanzieller Mittel bereits zugesagt. Im Bereich Musik kooperiert die Schule mit der Musikschule vor Ort, mit dem WDR Funkhausorchester im Rahmen von „Rhapsody for you“ und mit dem WDR Rundfunkchor im Jahrgang 7 mit dem Projekt „Klasse, wir singen“.

Das Kriterium 3.5.4 wird nicht bewertet, da die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule eine gebundene Ganztagschule ist.

Außerschulische Lernorte, die regelmäßig besucht werden, sind im Schulprogramm festgelegt, so z. B. der Besuch des Wasser-Informations-Zentrums in Heimbach und das „Hühnermobil“ in Geilenkirchen. Die Schulkonferenz hat beschlossen, dass jede Klasse einmal im Jahr einen Theaterbesuch vornimmt.

Regelmäßige Schüleraustausche werden noch nicht durchgeführt, deshalb wird dieses Kriterium nicht bewertet. Im Rahmen des EU-Projektes Erasmus + sind Kontakte zu ausländischen Schulen langfristig angelegt und können in den folgenden Jahren zu regelmäßigen Schüleraustauschen ausgebaut werden.



## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>0</b>
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X				
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSG NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	X				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X				
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X				
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Die Schule legt ihre Stundenverteilung bis zum Jahrgang acht vor, sie entspricht den rechtlichen Vorgaben. Eine Stundentafel, die die Unterrichtsorganisation für die gesamte Sekundarstufe I bis zum Ende des Ausbaus aufzeigt, ist noch nicht dokumentiert.

Die Schule hat die Grundsätze ihres Vertretungsunterrichts festgelegt und dokumentiert. Es wird Material in Vertretungsordnern hinterlegt. Die Prioritäten für den Einsatz in Vertretungsstunden liegen vor, für die Randstunden ist ein Bereitschaftsplan eingerichtet.

In den interviewten Gruppen wurde übereinstimmend berichtet, dass nahezu kein Unterricht ausfällt und dass der Vertretungsunterricht die Arbeit aus dem Fachunterricht fortführt. Lediglich bei Mitbetreuungsstunden berichten die Schülerinnen und Schüler davon, dass nicht immer alle bereit sind, konzentriert an den Aufgaben zu arbeiten.

Das Kriterium 4.2.5 wird landesweit nicht bewertet, es liegen keine Referenzwerte vor.

### Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.	X				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	X				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.			X		
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.			X		

Grundsätze zum Bildungs- und Erziehungsziel der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule finden sich sowohl im Schulprogramm als auch auf der Homepage. Die Schule hat das Kooperative Lernen als übergreifende Unterrichtskonzeption festgelegt, darüber hinaus werden in diesem Schuljahr Arbeitsformen zum eigenverantwortlichen Lernen innerhalb von Daltonstunden erprobt. Die Vereinbarungen zur Unterrichtsgestaltung sind dokumentiert und werden von allen gelebt.

Eine systematische Überprüfung der schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung hat der Schulleiter an die zuständigen Schulleitungsmitglieder delegiert. Diese nutzen die Gelegenheit zur individuellen Rückmeldung an die Lehrkräfte anlassbezogen.

Die Lehrkräfte arbeiten in unterschiedlichen Teams: Klassenleitungsteams, Jahrgangsteams und Stufenteams. Diese Arbeitsform wird nach Aussagen im Lehrkräfteinterview sehr geschätzt und auch als Entlastung beschrieben. Die Teams arbeiten eigenständig, eine Koordination durch die Schulleitung ist zurzeit noch selbstverständlich möglich, da alle Schulleitungsmitgliedern in den Teams vertreten sind. Wenn die Schule diese Strukturen und die gute kollegiale Zusammenarbeit institutionalisiert, z. B. durch Zielvereinbarungen, Dokumentation durch Protokolle und durch feste Zeitfenster im Jahresterminplan, könnte die schulische Qualitätsentwicklung langfristig profitieren.

Ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung liegt nicht vor. Anliegen von Jungen und Mädchen werden in den schulischen Alltag aufgenommen, wie z. B. das geschlechtsspezifische Angebot des Vortrags „Pubertät“ für die Mädchen im Jahrgang sechs. Die schulischen Dokumente und Aushänge sind sprachlich nicht durchgängig gegendert.

Gesundheits- und Bewegungsförderung sind der Schule ein wichtiges Anliegen, hier liegen eine umfassende Konzeption und ein umfassendes Programm vor. Beispielhaft seien der Pausensport und die Aktion „Fit ins Wochenende“ genannt, bei der regelmäßig Teilnehmende des Sportangebotes eine Einladung für ein Ernährungsangebot erhalten. Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule nimmt am Projekt „Gesunde Schule“ teil, eine Evaluation hat durch IQES stattgefunden und liegt ausgewertet vor. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse formuliert eine Arbeitsgruppe weitergehende Arbeitsschwerpunkte.

Ein Konzept zur Umwelterziehung ist noch nicht dokumentiert. Die Schülerinnen und Schüler erkennen an ihrer Schule ein umweltschonendes Leitbild, das auf Nachhaltigkeit bei der Anschaffung von Mobiliar und Materialien achtet.

#### Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.	X				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	X				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	X				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.			X		
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.		X			
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	X				

Die vom Schulträger zur Verfügung gestellten Mittel werden effizient und zielgerichtet eingesetzt. Der Einsatz orientiert sich an den schulischen Handlungsfeldern, die im Schulprogramm formuliert sind. In der Schulkonferenz wird die Haushaltsplanung durch die Gremien verabschiedet.

Ein Controlling hinsichtlich der geplanten und gezielten Verwendung der Ressourcen ist nicht eingerichtet, die Schulleitung reagiert auf anlassbezogene Rückmeldungen aus ihrem Kollegium.

Durch Wettbewerbe, Bewerbungen um die Teilnahme an Projekten, durch Kooperationen und durch die Hilfe des Fördervereins gelingt es der Schule, zusätzliche finanzielle Ressourcen zu akquirieren, so hat beispielsweise die IHK finanzielle Mittel für die Zusammenarbeit mit der RWTH-Aachen zugesagt.

Personell wird die Schule von den Erziehungsberechtigten unterstützt, darüber hinaus nutzt sie Ressourcen, die sich durch Kooperationen anbieten, wie z. B. eine Lehramtspraktikantin aus Belgien, die als Unterstützung im Fremdsprachenunterricht an der Schule tätig ist oder die Ressourcen, die sich aus den Kooperationen mit dem WDR ergeben.

In den Interviews bestätigen sowohl die Lehrkräfte als auch die Erziehungsberechtigten, dass die Verwendung der Ressourcen ordnungsgemäß in der Schulkonferenz vorgelegt wird.

## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen.

Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten, sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden.

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	X				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	X				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.					X
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.		X			
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Bei der Aufgaben- und Unterrichtsverteilung wird darauf geachtet, die individuellen Voraussetzungen der Kolleginnen und Kollegen mit den schulischen Gegebenheiten und Vereinbarungen möglichst gewinnbringend für alle Beteiligten im System zu verbinden. Die interviewten Lehrkräfte berichten, dass sie jederzeit die Möglichkeit für ein Gespräch beim Schulleiter wahrnehmen können, um Wünsche und Interessen anzumelden; ebenso spricht der Schulleiter bei Bedarf einzelne Kolleginnen und Kollegen an.

Neue Lehrkräfte erhalten für die Einarbeitung grundlegende Informationen durch Gespräche mit der Schulleitung, durch Fachkolleginnen und Fachkollegen und durch ihre Teammitglieder. Darüber hinaus stehen schriftliche Informationen zur Verfügung sowie eine gut dokumentierte Beschlussammlung aus allen Gremien und Arbeitsgruppen.

Da noch keine Lehramtsanwärterinnen bzw. -anwärter an der Schule tätig sind, wird das Kriterium 5.1.3 nicht bewertet.

Externe Kompetenzen werden durch Angebote genutzt, die sich aus den Arbeitszusammenhängen mit den Kooperationspartnern ergeben (vgl. dazu Kriterium 4.4.6 *Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen*, S.61). Erziehungsberechtigte werden einbezogen, wenn sie sich mit ihren Kompetenzen anbieten, z. B. als Lesepaten.

Das Kriterium 5.1.5 wird landesweit nicht bewertet.

## Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	X				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.		X			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.	X				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.	X				
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.			X		
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	X				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				X	

Durch Gespräche, Unterrichtsbesuche und Beobachtungen im Schulalltag informiert sich der Schulleiter über Kompetenzen und Interessen der Lehrkräfte. Insbesondere im Rahmen der Einstellungsgespräche vergewissert er sich auch über außerunterrichtliche Ressourcen. Darüber hinaus arbeitet er in regelmäßigen Treffen mit den unterschiedlichsten Gruppen und Teams zusammen und kann somit die fortlaufenden Einstellungsverfahren an der Schule im Aufbau auch vor dem Hintergrund seines Wissens über außerunterrichtliche Kompetenzen justieren. Regelmäßige Mitarbeitergespräche sind über die anlassbezogenen Gespräche im Rahmen von Revisionen noch nicht installiert. Bei der notwendigen Besetzung von Aufgabenfeldern oder auf Anfrage der Lehrkräfte orientiert sich der Schulleiter sowohl an den schulischen Notwendigkeiten und an den schulischen Arbeitsfeldern als auch an den individuellen Interessen und Kompetenzen der Lehrkräfte. Neue Aufgaben werden im Kollegium bekannt gemacht, zugleich spricht der Schulleiter Lehrkräfte persönlich an. Im Lehrkräfteinterview wurde bestätigt, dass es auch über die vom Schulleiter veranlassten Gespräche hinaus jederzeit möglich sei, Interessen und Wünsche zu äußern und dass diese gehört und wenn möglich integriert würden.

An der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule wird die intensive Kooperation der Lehrkräfte vorausgesetzt, sie ist verbindlich im Schulprogramm festgelegt. Gemeinsame Unterrichtsvorbereitungen setzen fachlichen Austausch und Absprachen voraus. Sie sind in gut aufbereiteten Unterrichtsmaterialien dokumentiert. Kollegiale Hospitation ist im Fokus der Schulentwicklung, eine erste Fortbildung hierzu hat stattgefunden.

Die Schule hat ein Fortbildungskonzept vorgelegt, die Prozessgestaltung befindet sich nach Aussagen im Schulleitungsinterview noch am Anfang. Mittels eines Fragebogens wird der Fortbildungsbedarf bei den Lehrkräften abgefragt. Ein Fortbildungskonzept, das die Vereinbarungen zwischen Schulleitung und Kollegium zur Entscheidung über individuelle und schulinterne Fortbildungen aufweist, in dem sich Vereinbarungen zur Implementation von Ergebnissen ablesen lassen und das eine Fortbildungsplanung für das laufende und kommende Schuljahr beinhaltet, ist erst in Ansätzen dokumentiert. Eine Planung mit zeitlicher Zuordnung und beschriebenen



Erfolgskriterien, bezogen auf die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Fortbildungen, liegt noch nicht vor.

Die Schule hat die Fortbildungsthemen dokumentiert, sie orientieren sich am Schulprogramm und an den schulischen Handlungsfeldern. Inhalte der Fortbildungen waren „Kooperatives Lernen“, „Dalton-Konzept“ und „Auswertung durch IQES-Gesunde Schule“. Die „IQES“-Fortbildung im Rahmen des Projektes „Gesunde Schule“ soll den Lehrkräften Evaluationsmöglichkeiten auch für andere Arbeitsbereiche nahebringen. Institutionalisiert sind darüber hinaus Fortbildungen für neue Kolleginnen und Kollegen zu Arbeitsbereichen des Schulkonzeptes.

Evaluationen zur Wirksamkeit des Fortbildungskonzeptes wurden noch nicht durchgeführt.

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

Die Schule gewährleistet den Informationsfluss durch regelmäßige Konferenzen und Teamsitzungen, Aushänge und eine wöchentliche „Infomail“ durch den Schulleiter. Der Schulleitung wurde durch die Vertreterinnen und Vertreter im Interview mit den Lehrkräften eine vorbildliche Informationspolitik bescheinigt. Es besteht ein intensiver Austausch in der täglichen Arbeit. Allen Beteiligten sind die Informationsinstrumente bekannt und sie werden umfassend genutzt. Vor allem werden aber der persönliche Kontakt und die kurzen Wege zwischen dem Schulleiter und den Beteiligten geschätzt.

Auf informell-persönlicher Ebene pflegen die Lehrkräfte eine sehr offene und konstruktive Kommunikation, auf dieser Basis können Konflikte angesprochen und bearbeitet werden. Sie betonen im Interview die sehr gute Zusammenarbeit in unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen. Konflikte werden zeitnah offen angesprochen und bearbeitet. Das Instrument „Kollegiale Hospitation“ soll auch unter dem Gesichtspunkt eines formalisierten kollegialen Feedbacks eingeführt werden. Um dieses Instrument langfristig und zielorientiert einsetzen zu können, könnten Beobachtungskriterien und ein verbindlich ritualisiertes Vorgehen im Sinne einer professionellen kriterienorientierten Arbeitsstruktur hilfreich sein.

Die Lehrkräfte arbeiten regelmäßig und selbstverständlich in Teams, nach Aussagen im Lehrkräfteinterview fühlen sich alle dem Leitsatz der kooperativen Schule auch in der kollegialen Zusammenarbeit in Teams verpflichtet. Diese Arbeitsform wird sehr geschätzt und sowohl in der gemeinsamen Verantwortungsübernahme als auch in der kollegialen Arbeitsteilung als hilfreich und entlastend bewertet.

Der Austausch über Ergebnisse einzelner Fortbildungen findet im Rahmen der Teams statt. Insgesamt kann bei der Entwicklung des Fortbildungskonzeptes überlegt werden, das bei den Lehrkräften vorhandene Expertenwissen systematisch für die Weiterentwicklung der gemeinsamen Unterrichtskultur zu nutzen.

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				X	
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				X	
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.				X	
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X				
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.	X				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.					X

Die Kriterien des Qualitätstableaus beziehen sich in dem Aspekt 6.1 Schulprogramm ausdrücklich nicht nur auf das schriftlich vorgelegte Schulprogramm an sich, sondern auch auf den Prozess der Schulprogrammarbeit. Die Aussagen bewerten nicht Elemente des Schulprofils.

Die Schulprogrammentwicklung findet an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule durch die Arbeit unterschiedlicher Arbeitsgruppen bzw. Projektgruppen statt; eine Steuergruppe, die den gesamten Schulentwicklungsprozess gestaltet und in der sowohl Erziehungsberechtigte als auch Schülerinnen und Schüler beteiligt sind, existiert nicht. Die Prozessplanung wird überwiegend durch die Lehrkräfte vorgenommen und vom Schulleitungsteam gesteuert. Abschließend werden Entwicklungsvorhaben der Schulkonferenz vorgelegt.

Ein Jahresarbeitsplan im Sinne eines Projektmanagements mit Konkretisierungen hinsichtlich klarer Zielvereinbarungen, erreichbarer Zwischenschritte, einer Zeitplanung und Festlegungen von Verantwortlichkeiten und Überprüfungskriterien liegt nicht vor. Die Schule könnte mit Blick auf den stetig vorangehenden Ausbau überlegen, ob der Einsatz eines solchen Werkzeugs vor dem Hintergrund ihres wachsenden Kollegiums für eine effektive und zielorientierte Schulentwicklung nutzbar gemacht werden kann.

Die systematische Unterrichtsentwicklung steht im Zentrum der Schulprogrammarbeit und ist nach Bestätigung aus den Interviews mit den Lehrkräften und der der Schulleitung Grundlage der gemeinsamen Arbeit. Die Entwicklung von verbindlichen Unterrichtsvorhaben, die Einführung, Gestaltung und Überprüfung der Daltonstunden sowie die Einführung kollegialer Hospitationen stehen im laufenden Schuljahr im Mittelpunkt der Schulentwicklungsarbeit.

Eine Stärke der Schule liegt darin, dass die Lehrkräfte Vereinbarungen die sie im Rahmen der Schulentwicklung zur Unterrichtsgestaltung treffen, konsequent in ihre Arbeit aufnehmen und in den einzelnen Fächern umsetzen. Die Dokumentation erfolgt nicht immer in den Lehrplänen, lässt sich aber deutlich in den Fachkonferenzprotokollen nachlesen (vgl. dazu 2.1 *Schulinternes Curriculum*, S. 22).

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule befindet sich im Aufbau. Sie überprüft und justiert einzelne eingeführte Bausteine regelmäßig (s. 6.2.1 *Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch*, S.69). Eine regelmäßig wiederkehrende Überprüfung der Wirksamkeit des gesamten Schulprogramms, wie es das Kriterium 6.1.6 vorschreibt, wird zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewertet.

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.	X				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.				X	
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.		X			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				X	
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.	X				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.					X

Die Schule überprüft einzelne Bausteine ihres Schulentwicklungsprozesses, im Schuljahr 2011 hat sie eine Schülerbefragung zum Kooperativen Lernen durchgeführt. Einmal im Jahr findet eine Befragung der Schülerinnen und Schüler zur allgemeinen Zufriedenheit statt. Der Arbeitsbereich „Gesunde Schule“ wurde mit Hilfe von IQES evaluiert und dokumentiert. Eine schulinterne Fortbildung zum Umgang mit IQES als Evaluationsinstrument hat stattgefunden und soll langfristig auch für weitere Evaluationsvorhaben nutzbar gemacht werden.

Eine Stärken-Schwächen-Analyse, die Evaluationsergebnisse zusammenfasst und im Sinne eines Ergebnisprofils für eine zielorientierte Evaluationsplanung bewertend zusammenführt, liegt nicht vor.

Die Ergebnisse der Erhebungen sind dokumentiert und werden in den Gremien kommuniziert. Die Dokumentation z. B. der Evaluation zu den Daltonstunden erklärt sich Außenstehenden schwer. Den Schülerinnen und Schülern im Interview waren sowohl die Evaluationsmaßnahmen als auch die Ergebnisse nicht präsent, obwohl sie nach Aussagen im Lehrkräfteinterview per Aushang und in den Gremien thematisiert wurden.

Ein Evaluationskonzept liegt noch nicht vor.

Durch die systematische Arbeit mit IQES hat die Schule für gute Voraussetzungen gesorgt, ihre eigenen Kompetenzen für Evaluationsmaßnahmen kontinuierlich ausbauen und fortbilden zu können.

An der Schule wurden noch keine externen Evaluationsmaßnahmen durchgeführt, deshalb kann das Kriterium 6.2.6 zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewertet werden.

Die zentralen Lernstandserhebungen wurden in diesem Schuljahr kurz vor der Schulbesuchswoche erstmalig an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule durchgeführt, aus diesem Grund ist auch das Kriterium 6.2.7 zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewertbar.

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.					X
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.					X
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X			

Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess anhand von Protokollen dokumentiert, die Ergebnisse durchgeführter Evaluationen liegen ebenfalls vor. Eine Beschreibung des Schulentwicklungsprozesses im Sinne einer Maßnahmenplanung, die sich anhand eines Qualitätszirkels auf ausgewertete Evaluationsergebnisse stützt, kann die Zielorientierung des Schulentwicklungsprozesses unterstützen.

Alle Maßnahmen zur Schulprogrammentwicklung und zu Evaluationsvorhaben sind im Rahmen des Schulprogrammaufbaus von den Gremien beschlossen worden. Zielvereinbarungen zur Weiterentwicklung des Schulprogramms liegen jeweils für einzelne Bausteine vor. Die Schulprogrammarbeit wurde im Aspekt 6.1 Schulprogramm bewertet. Die Weiterentwicklung des noch nicht vollständigen Schulprogramms im Sinne eines Qualitätszirkels wird an dieser Stelle nicht bewertet.

Alle Evaluationsvorhaben sind mit den Gremien abgestimmt, ein Evaluationskonzept liegt noch nicht vor, dieses wurde im Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation bewertet. Eine Weiterentwicklung kann erst dann vereinbart werden, wenn das Evaluationskonzept erstellt ist, deshalb wird auch eine Bewertung des Kriteriums 6.3.4 an dieser Stelle ausgesetzt.

Die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule hat den aktuellen Stand der Schulentwicklung und ihre Ziele und Grundsätze umfassend im Schulprogramm beschrieben und auf der Schulhomepage veröffentlicht.

Der Aufbau der Schule wird kontinuierlich betrieben, alle erforderlichen Maßnahmen und umfassende konzeptionelle Überlegungen werden jeweils für das kommende Schuljahr festgelegt. Eine für alle einsichtige Prozessplanung ist nicht schriftlich dokumentiert, alle Beteiligten sind aber über die Arbeitsstände der einzelnen Gruppen und Vorbereitungen informiert.

## 6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die folgenden Aussagen zu Bewertungen gelten nicht für den Aspekt 2.3 *Unterricht*. Das Bewertungsverfahren zu den Unterrichtsbeobachtungen ist im Kapitel 5.2 im Zusammenhang mit den Darstellungen zum Aspekt 2.3 erläutert.

Die Qualitätsanalyse sieht auf zwei Ebenen eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von Qualitätsaspekten erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: „Stufe 4“, „Stufe 3“, „Stufe 2“ und „Stufe 1“. Die Bewertung eines Aspektes wird aus den Bewertungen der untergeordneten Kriterien nach einem festgelegten Verfahren gewonnen. Dieses ist auf der folgenden Seite erläutert.

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: „++“, „+“, „-“ und „--“. Die Bedeutung dieser Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich

## Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

<b>Stufe 4</b>	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit zwei bewerteten Kriterien: wenn mindestens ein Kriterium mit „++“ bewertet ist,</p> <p>bei Aspekten mit drei bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „++“ bewertet ist,</p> <p>bei Aspekten mit vier bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „++“ bewertet ist,</p> <p>bei Aspekten mit fünf bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „++“ bewertet sind,</p> <p>bei Aspekten mit sechs bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „++“ bewertet sind,</p> <p>bei Aspekten mit sieben bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „++“ bewertet sind,</p> <p>bei Aspekten mit acht bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „++“ bewertet sind.</p> <p>Der Aspekt wird auch mit „++“ bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit „-“ bewertet ist, aber alle anderen mit „++“.</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
<b>Stufe 3</b>	wenn mehr als 50 % der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind.
<b>Stufe 2</b>	<p>wenn nur bis zu 50 % der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind, die anderen mit „-“ oder „--“.</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln:</p> <p>Wenn mehr als zwei der Kriterien mit „-“ bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen.</p> <p>Ist ein Sperrkriterium mit „-“ oder „--“ bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
<b>Stufe 1</b>	<p>wenn mindestens 50 % der bewerteten Kriterien mit „-“ bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit „-“ oder „--“ bewertet,</p> <p>bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75 % der Kriterien sind mit „-“ oder „--“ bewertet.</p>



18. MAI 2015

**HÜCKELHOVEN**  
ZUKUNFT ZWISCHEN RHEIN UND MAAS

STADT HÜCKELHOVEN POSTFACH 13 80 41825 HÜCKELHOVEN

Bezirksregierung Köln  
z. Hd. Frau Elisabeth Reiter  
Zeughausstraße 2 - 10  
50667 Köln



**DER BÜRGERMEISTER**

STADT HÜCKELHOVEN  
PARKHOFSTRASSE 76  
41836 HÜCKELHOVEN  
TELEFON 02433 82-0  
TELEFAX 02433 82-265

**Dienststelle/Zimmer**

Schulverwaltungs- u. Sportamt / 1.41

**Gebäude**

Parkhofstr. 76

**Auskunft erteilt**

Herr Heinen

**Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom**

**Mein Zeichen**

40 21 00 hei

02433 82-0

240

HÜCKELHOVEN

13.05.2015

**Qualitätsanalyse an Schulen**

**Hier: Entwurf des Qualitätsberichtes der Leonardo da Vinci Gesamtschule Hückelhoven**

Sehr geehrte Frau Reiter,

vielen Dank für die Übersendung des Entwurfes des Qualitätsberichtes für die o. g. Schule.

Auf Seite 21 führen Sie im 2. Absatz aus, dass seitens der Schule getrennte Arbeitsbereiche für das Sekretariat und den Schulhausmeister gewünscht werden. Der Vollständigkeit halber bitte ich darauf hinzuweisen, dass dies bereits im Rahmen der laufenden Baumaßnahmen berücksichtigt wurde. Nach Abschluss der Baumaßnahmen werden für die Sekretärinnen sowie für die Schulhausmeister eigenständige Büroräume zur Verfügung stehen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Heinen

**Öffnungszeiten Rathaus:**

Montag bis Freitag  
Montag  
Donnerstag

08:30 - 12:00 Uhr  
14:00 - 18:00 Uhr  
14:00 - 17:30 Uhr

**Öffnungszeiten Stadtkreis:**

Montag, Dienstag, Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag  
1. Samstag im Monat

08:00 - 16:00 Uhr  
08:00 - 19:00 Uhr  
08:00 - 14:00 Uhr  
09:00 - 12:00 Uhr

Gläubiger ID DE33ZZZ0000034974

Kreissparkasse Heinsberg  
Volksbank Erkelenz  
Raiffeisenbank Erkelenz  
Deutsche Bank Hückelhoven  
Postbank Köln  
VR-Bank Rur-Wurm eG

IBAN DE18 3125 1220 0003 6077 77  
IBAN DE75 3126 1282 0200 1530 14  
IBAN DE81 3126 3359 5503 3100 17  
IBAN DE78 3907 0020 0484 6002 00  
IBAN DE80 3701 0060 0027 4165 05  
IBAN DE03 3706 9381 7700 2810 13

BIC WELADED1ERK  
BIC GENODED1EHE  
BIC GENODED1LOE  
BIC DEUTDE33HAN  
BIC PBKDE33HAN  
BIC GENODED1MM

## **Änderungsprotokoll Endbericht**

Gesamtschule Hückelhoven

---

### **Änderung 1**

QA-Bericht S. 21 (Entwurf ST) – Absatz 2:

#### Fassung neu (ergänzt)

Der Schulträger weist darauf hin, dass dies im Rahmen der laufenden Baumaßnahmen berücksichtigt wurde und dass nach Abschluss der Baumaßnahmen für die Sekretärinnen sowie für die Schulhausmeister eigenständige Büroräume zur Verfügung stehen werden.

gez. Antje Weiler





